Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Tageblatt. [Offenburg-Stadt]. 1950-1952
1951

189 (3.12.1951)

Visual Library

Offenburger Tageblatt

Ortenauer Bote / Offenburger Zeitung

Erscheint wöchentlich viermal. Bezugspreis für den laufenden Monat DM 2.30 zuzügl. 30 Pf. Trägerlohn. Einzelnummer 20 Pf. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Nachlieferung der Zeitung, auch nicht auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Ältestes Heimatblatt für Stadt und Bezirk Offenburg
Anzeigenblatt mit anerkannt guter Werbewirkung

Erfüllungsort und Gerichtsstand Offenburg. Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr 2 gültig. Druck u. Verlag A. Reiff & Cie., Buchdruckerei, Offenburg/Baden. Geschäftsstelle: Offenburg, Kornstraße 10 Fernsprecher: Offenburg Nr. 1537, 2134 u. 1377. Postschließfach Nr. 333. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 13681.

Nummer 189 | Montag, 3. Dezember 1951 | Ausgabe A | 140. Jahrgang

USA-Befürchtungen über Vertragswerk

Washington wünscht Abschluß mit Deutschland vor der NATO-Konferenz in Lissabon

Von unserer Bonner Vertretung

Bonn. Das amerikanische Bestreben, auf der nächsten Tagung des Atlantikrates am 2. Februar in Lissabon endgültig über die Teilnahme Deutschlands an der Verteidigung Europas zu entscheiden, wird durch einen neuen bemerkenswerten Schritt des amerikanischen State Departments unterstrichen. Wie wir aus französischen Kreisen Bonns erfahren, hat das amerikanische Außenministerium den Hohen Kommissar McCloy aufgefordert, der Bundesregierung mitzuteilen, daß der Generalvertrag nur in Kraft gesetzt werden kann, wenn die Deutschen den Einzelverträgen ihre Zustimmung geben. Nach der gleichen französischen Quelle ist man in Washington über die Langsamkeit beunruhigt, mit der die Verhandlungen zwischen dem Bundeskanzler und der Hohen Kommission sich hinschleppen. Man fürchtet namentlich, daß das Vertragswerk nicht zu dem vorgesehenen Termin, nämlich Ende Januar, unterzeichnet werden kann. Die von Amerika lebhaft gewünschte Einbeziehung Deutschlands in das westliche Verteidigungssystem würde dadurch empfindlich verzögert.

In Washington mache man im wesentlichen zwei Faktoren dafür verantwortlich: Einmal verhinderten die Unsicherheit der innerpolitischen Entwicklung in Frankreich und das französische Mißtrauen gegen einen deutschen Wehrbeitrag das Zustandekommen der Vereinbarungen. Der Bundesregierung wirft man vor, sie richte ihre ganze Aufmerksamkeit nur auf den Generalvertrag, der Deutschland die Souveränität wiedergeben solle, vernachlässige aber die fünf Sonderverträge, die die Einzelheiten des umgestalteten deutsch-alliierten Verhältnisses regeln sollen.

Die fünf Einzelverträge beziehen sich:

1. Auf einen Vertrag über das Statut, das heißt also über die Sonderrechte und Pflichten der auf deutschem Boden stationierten alliierten Sicherungstruppen;
2. auf einen Vertrag über die Kosten des Unterhalts der Sicherungstruppen;
3. auf einen Vertrag über die Aufrechterhaltung gewisser Kontrollen über die deutsche Rüstungsproduktion und wissenschaftliche Forschung;
4. auf einen Vertrag über die Weitergeltung bestimmter alliierter Gesetze zum Schutz gewisser Sonderinteressen in Deutschland sowie über den Uebergang von Zuständigkeiten von den Besatzungsmächten auf die Bundesrepublik und
5. auf einen Vertrag über die Schaffung eines gemischten Schiedsgerichts, das für die Entscheidung aller aus den Verträgen resultierenden Differenzen zuständig sein soll, soweit es sich nicht um Meinungsverschiedenheiten über die sogenannten Vorbehaltsrechte handelt. Zu dieser letzteren Materie sollen insbesondere das Recht der Intervention im Falle der Bedrohung der alliierten Sicherheit in Deutschland gehören, das aber durch die Pflicht zur vorherigen Konsultierung der Bundesregierung gemildert werden soll.

Die größten Schwierigkeiten enthält nach französischer Auffassung der Punkt 4, der in neun Kategorien unterteilt ist. Hier handle es sich vor allem um die Aufrechterhaltung gewisser Gesetze der Besatzungsmächte über die eigentlichen Besatzungsziele, z. B. über die Wiedergutmachung, über die Dekartellisierung, über die Reparationen sowie über die deutschen Guthaben im Ausland. Zu mindest sollen nach dem Wunsch der Besatzungsmächte diese Gesetze nicht ohne ihre Zustimmung geändert werden. Die Bundesrepublik solle ferner alle internationalen Verträge und Abkommen respektieren, die in dieser Hinsicht von den Besatzungsmächten abgeschlossen worden sind.

Da alle diese Bestimmungen, Einschränkungen der deutschen Souveränität enthielten, begreife man zwar, wie wir von französischer Seite hören, den deutschen Widerstand, zumal der Kanzler gegen einige der alliierten Gesetze, vor allem gegen das über die deutschen Guthaben im Auslande, immer wieder öffentlich protestiert habe. Andererseits beklage man im State Department, daß die Deutschen bis jetzt lediglich zwei von den Einzelverträgen bzw. Sonderabmachungen in Erwägung gezogen haben.

Südkorea verhängt Kriegsrecht

Neue Aufmarschbewegungen der Kommunisten aus dem Hinterland

Pusan. Die Regierung Südkoreas hat am Samstag über das gesamte Gebiet der südkoreanischen Republik das Kriegsrecht verhängt. Ausgenommen von dieser Maßnahme sind die Städte Pusan und Taegu. Verteidigungsminister Lee Ki Poong forderte gleichzeitig alle Südkoreaner auf, eng mit den für die Einhaltung des Kriegsrechts verantwortlichen Behörden zusammenzuarbeiten, um die Partisanen „endgültig zu erledigen".

Das Schwergewicht der Kampfhandlungen lag am Sonntag hinter den Linien der UNO-Truppen. Südkoreanische Verbände und Polizeieinheiten unternahmen größere Aktionen gegen die Partisanen im Gebirge.

Während am Samstag an der Front fast völlige Ruhe herrschte, prüften Offiziere des alliierten Geheimdienstes Berichte über neue Aufmarschbewegungen der Kommunisten aus dem Hinterland, wie sie in so ungewöhnlich starkem Ausmaß bisher noch nicht festgestellt worden sein sollen. UNO-Aufklärungsflugzeuge meldeten, daß die stärkste kommunistische Nachschubbewegung seit Beginn des Koreakrieges ausgemacht werden konnte.

In der Sonntagssitzung der Waffenstillstandsverhandlungen in Panmunjon bestanden die Kommunisten auf der Forderung, daß sie auch während eines Waffenstillstandes den Bau von Flugplätzen in Nordkorea nicht einzustellen brauchten. Die Forderung wurde von den UNO-Unterhändlern abgelehnt. Nach der Sitzung sagte Vizeadmiral Turner Joy: „Die Vereinten Nationen werden sich mit so etwas nie einverstanden erklären." Am Samstag hatte der UNO-Chefdelegierte dem kommunistischen General Nam Il erklärt, seine Forderung, daß die UNO-Truppen die von ihnen besetzten 13 Inseln vor der nordkoreanischen Küste räumen sollten, stehe „im direkten Widerspruch" zu der auch von den Kommunisten vertretenen Auffassung, daß jede Seite behalten solle, was sie gegenwärtig besetzt hält.

Das amerikanische Verteidigungsministerium teilte mit, daß 13 USA-Generäle in Korea und Japan ausgewechselt werden.

Moskau warnt Türkei erneut

Moskau. Die Sowjetunion hat der Türkei in einer neuen Note mitgeteilt, daß die Politik der Beteiligung an den aggressiven Plänen des Atlantikpatks die sowjetisch-türkischen Beziehungen zweifellos ernstlich beeinträchtigen werde. Die türkische Regierung müsse die Folgen einer solchen Politik voll und ganz auf sich nehmen.

Kabinettsumbildung in Persien

Eigene Tankerflotte zur Versorgung seiner Erdölkunden geplant

Teheran. Der persische Ministerpräsident Mohammed Mussadiq bildete am Samstag sein Kabinett um. Er hat die neuen Regierungsmitglieder bereits dem Schah und dem Senat vorgestellt. In dem umgebildeten persischen Kabinett ist einer der engsten Freunde des Schahs Kriegsminister geworden. Es ist Morteza Gazdan-anah, bisher Hauptberater des Schahs in militärischen Angelegenheiten. Der ehemalige Staatsminister Ali Amini wurde Wirtschaftsminister. Er ist der Schwiegersohn des ehemaligen Ministerpräsidenten Ghavam Es Sultaneh. Der bisherige Arbeitsminister Amir Kalali hat das Innenministerium übernommen. Er behält damit die oberste Leitung der persischen Polizei bei, die er vor etwa einer Woche übernahm, als der Polizeichef nach Studentenunruhen zurücktrat. Der stellvertretende Ministerpräsident Hussein Fatemi erklärte in einer Pressekonferenz, Persien wolle binnen Jahresfrist über eine eigene Tankerflotte zur Versorgung seiner Erdölkunden verfügen. Die Schiffe würden entweder gekauft oder gechartert werden. In einem Jahr werde Persien seine Erdölvorkommen nicht nur selbst ausbeuten, sondern das Erdöl auch selbst im Ausland verkaufen. Hussein Fatemi dementierte die Meldungen, daß der USA-Botschafter Loy Henderson der persischen Regierung neue Vorschläge zur Lösung des Erdölproblems gemacht habe.

Militärdiktatur in Damaskus

Damaskus. In Syrien herrscht seit Sonntag eine Militärdiktatur. Der Präsident der Republik Haschim El Atassi ist am Sonntag zurückgetreten und der Generalstabschef Oberst Schischakli hat die Geschäfte des Staatsoberhauptes übernommen. Als erste Amtshandlung hat Schischakli die sofortige Auflösung des Parlaments befohlen.

Großfeuer im Krankenhaus

14 Menschen ums Leben gekommen

Tokio. In einem Krankenhaus in Kushiro (Hokkaido) brach am Sonntagmorgen ein Großfeuer aus. Mindestens 14 Menschen kamen bei dem Brand ums Leben, durch den das ganze Krankenhaus in Asche gelegt wurde. Das Feuer brach im Operationsraum aus, verbreitete sich bald durch das zweistöckige Holzgebäude und griff noch auf sieben Häuser in der Nachbarschaft über, die ebenfalls eingeäschert wurden. Im Krankenhaus waren 163 Patienten untergebracht.

Orkanartiger Sturm fordert 5 Tote

Stockholm. Mit einer Windgeschwindigkeit von 28,3 Sekundenmetern erreichten die seit Tagen über der Ostsee wütenden schweren Stürme in der Nacht zum Sonntag nahezu Orkanstärke. Bei einer Windgeschwindigkeit von über 29 Sekundenmeter spricht man von einem Orkan. Das Sturmzentrum lag bei den Inseln Oeland und Gotland. Die schweren Stürme, die in der Nacht zum Sonntag über ganz Dänemark wüteten, haben fünf Todesopfer gefordert. Zahlreiche Menschen wurden verletzt. Hunderte von Dachziegeln wurden vom Sturm losgerissen und fielen auf die Straßen. Besonders schweren Schaden richtete der Sturm an der Westküste Jütlands an, wo sich das Meer tief in das Land einfraß und große Stücke der Küste mit sich riß. In Kopenhagen wagte man wegen des Sturmes nicht, die große Klappbrücke Langebro zu öffnen, so daß 15 Schiffe den Hafen nicht verlassen und ebenso viele nicht in den Hafen einlaufen konnten.

Dampfer „Aachen" aufgelaufen

Oslo. Der frühere deutsche Frachtdampfer „Aachen" ist am Samstag an der norwegischen Westküste aufgelaufen. Zwölf Mann der Besatzung wurden von einem norwegischen Schlepper gerettet. Die „Aachen", die jetzt einer norwegischen Reederei in Kristiansand gehört, war während des Krieges im Hafen von Narvik versenkt, kürzlich aber gehoben worden. Das Schiff sollte jetzt zur Instandsetzung nach Bremerhaven geschleppt werden. Im Schneesturm riß jedoch das Schlepptau. Hilflos, weil ohne eigene Maschinenkraft, trieb die „Aachen" auf einen Felsen zu.

Im Londoner Nebel

ak. Heute wird unser Kanzler wieder außer Landes gehen. Claridge's, das Londoner Aristokratenhotel, wird ihn bei seiner Staatsvisite fünf Tage lang aufnehmen, und vom Hotelfenster aus sieht er in den Londoner Nebel hinein, der von Kanal und Themse aufsteigt, und auf eine graue und langweilige Straße. Ganz anders sieht das Galaprogramm aus, das die englische Regierung für den Gast aus Bonn aufgestellt hat. Das vom Presse- und Informationsamt der Bundesregierung herausgegebene Bulletin kann sich nicht genug tun in der Schilderung all dessen, was den Kanzler und seine Begleitung in London erwartet. Da gibt es Empfänge bei König und Staatsmännern, Konferenzen mit der Presse, der auswärtigen, der deutschen und der „allgemeinen", obwohl wir uns unter letzterer nichts Rechtes vorzustellen vermögen. Das Bulletin spricht vom privaten „Dinner" in der Westminster Central Hall, einem „Dinner-Empfang" des Außenministers in Oxford, und die Krönung wird eine „Dinner"-Gesellschaft sein. Das vom Britischen Informationsdienst an die deutsche Presse versandte Programm — übrigens eine mustergültige publizistische Unterstützung der Redaktionsarbeit — spricht demgegenüber auf gut Deutsch von „Abendessen", „Abendgesellschaft" und „Frühstück mit Mr. Attlee". Darüber hinaus schlägt das Bundespresseamt einen Freudenpurzelbaum und nennt den Kanzlerbesuch vorschußweise schon „einen neuen Höhepunkt der außenpolitischen Entwicklung", dessen Bedeutung nicht unterschätzt werden dürfe. Es erwähnt auch, der Kanzler sei nach Dr. Luther und Außenminister Dr. Stresemann der erste deutsche Staatsmann, der vom englischen König empfangen werde.

Diese Erwähnung beschwört die Parallele jenes 1. Dezembers 1925 herauf, an dem Luther und Stresemann zur Unterzeichnung des Locarnopaktes in London weilten. Aber Adenauer wird es leichter haben als diese beiden vor 26 Jahren. In Stresemanns Tagebuchaufzeichnungen kann man nachlesen, daß es am Vorabend der Paktunterzeichnung zwischen Außenminister und Kanzler zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen war, die erst in später Morgenstunde beendet wurden. Adenauer ist Kanzler und Außenminister zugleich, und mit sich selber zu händeln ist schwer und uninteressant. Der Pakt von Locarno ist tot. Schon längst tot sind auch seine Unterzeichner, die unter den Schlußsatz des Vertrages „En foi de quoi les Plénipotentiaires susnommés ont signé le présent Traité" („Zur Bekräftigung dessen haben die obengenannten Bevollmächtigten diesen Vertrag unterzeichnet") und dann reihen sich wie Perlen an einem Rosenkranz die Siegel mit den Initialen der Unterzeichner, zu oberst bescheiden das H. L. von Hans Luther, gefolgt von dem G. St. Gustav Stresemanns und den verschnörkelten Monogrammen von Vandervelde, Stanley Baldwin, Austen Chamberlain und des Italieners Scialoja. Wenn der Bundeskanzler mit Churchill, Eden oder Attlee spricht, braucht er — so völlig gleicht die heutige politische Lage derjenigen vor 26 Jahren — nur zu wiederholen, was Gustav Stresemann an jenem 1. Dezember nach Unterzeichnung des Paktes sagte: „Wir haben ein Recht, von einer europäischen Idee zu sprechen, hat doch dieses Europa im Weltkrieg die größten Opfer gebracht, steht es doch jetzt vor der Gefahr, durch die Auswirkungen des Weltkrieges die Stellung zu verlieren, auf die es nach seiner Tradition und Entwicklung Anspruch hat. Wenn wir untergehen, gehen wir gemein-

Heute im Sport:

In der südbadischen Amateurliga behauptete der Offenburger FV die Tabellenführung durch einen knappen, aber verdienten 2:0-Sieg gegen den Lokalrivalen Kehl.

Der „Club" und VfB Stuttgart befinden sich weiter auf der Siegerstraße. Nürnberg schlug die „Löwen" 5:0, VfB Stuttgart fertigte Waldhof 3:0 ab. Mühlburg unterlag in Schweinfurt erneut mit 0:1.

Immer noch ungeschlagen führt Rotweiß Lörrach in der Handball-Landesklasse Südbaden die Tabelle an.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

schaftlich unter; wenn wir in die Höhe kommen wollen, können wir es nicht im Kampfe gegeneinander, sondern nur im Zusammenwirken miteinander."

Höhepunkte der Londoner Tage werden erst der Dienstag mit dem Gespräch Adenauer-Churchill, der Donnerstagnachmittag mit dem Besuch bei Eden und der Freitag mit dem Empfang des Bundeskanzlers durch den König bringen. Erinnerungen zweihundertjähriger britischer Geschichte werden den Kanzler in dem prunklosen Hause der Downing Street Nr. 10 umwehen, das seinerzeit der nicht ganz ehrenwerte Sir Georg Downing erbaute, der nach Möglichkeit selbst seine besten Freunde hereingelegt hat. Historische Entscheidungen sonder Zahl hat dieses Haus gesehen, in dem schon Pitt der Jüngere wohnte. „Historische Entscheidungen" und „Höhepunkte der außenpolitischen Entwicklung" wird man von dieser Woche nicht erwarten dürfen, sondern gut daran tun, in dem Londoner Besuch mehr eine Kundgebung gegenseitigen guten Willens und Vertrauens zu sehen. Es wird nicht viel mehr passieren, als daß am Freitag oder Samstag ein Schlußkommuniqué vermelden wird, die englischen und deutschen Staatsmänner hätten die Gemeinsamkeit ihrer Ziele festgestellt, nämlich den Frieden zu erhalten und die demokratische Ordnung zu verteidigen, und darüber hinaus wird vielleicht auch noch von der wünschenswerten Intensivierung der gegenseitigen Handelsbeziehungen gesprochen. „Der Bundeskanzler und das Volk der Bundesrepublik sind beeindruckt und gerührt, daß er vom König empfangen wird, eine Geste, die mehr zählt als viele Reden", schrieb am Vorabend des Londonbesuchs der Bonner Korrespondent der „Times". Wir glauben, daß mit diesen Worten das politische Klima richtig gekennzeichnet ist. In England wird man sich bemühen, die persönliche Wertschätzung des Kanzlers und seiner politischen Haltung zu unterstreichen, um ein Gegengewicht zur Magerkeit der politischen Ernte zu schaffen. Die psychologische Bedeutung der Tatsache, daß England sechs Jahre nach dem Kriege den Repräsentanten der Bundesrepublik zu einem Besuche einlädt, soll damit nicht verkleinert werden, denn Deutschland hat in der Welt noch nie zu viele Freunde gehabt.

In London wird Dr. Adenauer eine andere politische Atmosphäre als bei dem Pariser Außenminister-Treffen vorfinden. England ist zwar bereit, die Einigung der europäischen Nationen zu fördern und dafür auch freiwillige Verpflichtungen zu übernehmen. Eine dreihundertjährige Tradition und seine Verpflichtungen gegenüber dem Commonwealth hindern es aber, sich als eine westeuropäische Nation zu fühlen. Englands Standpunkt liegt außerhalb des Kontinents, und nur die der freien Welt insgesamt drohende bolschewistische Gefahr läßt ihm die Annäherung an Europa und an die Vereinigten Staaten geraten erscheinen. Mit Frankreich teilt Großbritannien die Ueberzeugung, daß es im Augenblick die wichtigste Aufgabe sei, Deutschland in die europäische Gemeinschaft zurückzuführen, die zweite Aufgabe aber, mit der Möglichkeit zu liebäugeln, durch Verständigung mit dem Kreml zu einer ostwestlichen Generalbereinigung zu kommen. Aus dieser, wenn auch unsicheren, Perspektive heraus erklärt sich auch, daß die Pariser Zugeständnisse an die deutschen Hoffnungen und Wünsche sich in so enttäuschend engen Grenzen hielten. Die Engländer messen darum auch der bevorstehenden Zusammenkunft zwischen Churchill und Truman weit größere Bedeutung bei als dem Londoner Besuch des Bundeskanzlers, während wiederum für uns das Straßburger Treffen Dr. Adenauers mit den Außenministern von Frankreich, Italien, Norwegen und Belgien am 10. Dezember ersprießlicher sein dürfte.

Deutschen mangelt es an innerer Sicherheit

Bundespräsident auf der Jahresversammlung des Instituts für Auslandsbeziehungen

Stuttgart. Das Institut für Auslandsbeziehungen hat sich auf seiner Jahresversammlung am Samstag eine neue Satzung gegeben. Danach wird das Institut das Hauptgewicht seiner Arbeit auf den geistigen Austausch zwischen Deutschland und den anderen Völkern legen. Die vom ehemaligen „Deutschen Auslands-Institut" angelegte auslandsdeutsche und auslandskundige Bibliothek und die Sammlungen sollen weiter ausgebaut werden. Die neue Satzung wurde von der Mitgliederversammlung einstimmig angenommen. Der wissenschaftliche Beirat setzte sich dafür ein, daß sich das Institut der Archivgüter und der volkskundlich wertvollen Erinnerungsstücke der Landsmannschaften annehme, ehe diese einmaligen Quellen und Zeugnisse deutscher Geschichte zugrunde gehen.

Am Sonntagvormittag fand im Großen Haus der württembergischen Staatstheater ein Festakt statt. Bundespräsident Prof. Heuß sagte in seiner Festrede, Auslandsbeziehungen hieße nicht Auslands-Politik. Wenn man aber unter Politik nicht nur Machtbestrebungen verstehe, sondern den Versuch, wenigstens ursprüngliche Wechselbeziehungen zwischen den Völkern zu schaffen, dann habe das Institut auch eine politische Aufgabe. „Schaffen Sie eine Elementarschule für den Verkehr mit dem Ausland" sagte Prof. Heuß. Viele Deutsche hätten die jüngste Vergangenheit sehr rasch vergessen. Sie seien im Verkehr mit Fremden wieder überheblich und ließen es, weil ihnen die innere Sicherheit fehle, auch am nötigen Takt fehlen. Das deutsche Volk müsse aus der Dumpfheit herausfinden, in die es das monopolistische Selbstlob des Nationalsozialismus gebracht habe. Man habe bei der Gründung des ehemaligen Auslands-Instituts, einem Kind des ersten Weltkrieges, nicht daran gedacht, den Auslandsdeutschen als Pionier deutscher Herrschaftsbestrebungen anzusehen. Erst mit dem Nationalsozialismus habe die Zellenbildung im Ausland begonnen.

Der Bundespräsident gedachte des „geistigen Motors" des alten Auslandsinstituts, Dr. Fritz Wertheimer, und all der Emigranten, die im deutschen Denken und in deutschen Lebensformen groß geworden seien und heute nach ihrer alten Heimat Heimweh hätten. In den Wappen des Instituts könnten die Schwaben Friedrich List und Max Eyth Schildträger sein, die in der Fremde gelernt und dann als Heimkehrer das deutsche Volk gelehrt hätten.

Die Deutschen, sagte der Bundespräsident, seien von jeher ein „Volk der Uebersetzer" gewesen Man müsse die geistige Welt aus allen Richtungen nach Deutschland einströmen lassen, aus West und Ost, aus Süd und Nord. Wenn man jetzt nach jahrelanger Isolierung wieder mit den ausländischen Kulturkreisen in Verbindung trete, so heiße das trotzdem nicht gleich, daß man unbedingt alle amerikanischen und französischen Autoren nun in Deutschland spielen müsse.

Der Bundespräsident stellte der vertikalen Geschichtsbetrachtung des Nationalsozialismus die horizontale, viele Völker umfassende Geschichtsbetrachtung gegenüber, die erfassen wolle, was ein ganzes Zeitalter charakterisiert.

Mehrheit für europäische Agrarunion

Großbritannien und Irland bezeichnen den Plan als undurchführbar

Straßburg. Die Beratende Versammlung des Europarates empfahl am Samstag dem Ministerausschuß des Europarates, eine Konferenz von Argrarstaaten einzuberufen, um eine europäische Agrarunion mit übernationaler Autorität zu schaffen. Ein entsprechender Beschluß wurde mit 49 gegen 24 Stimmen bei 14 Enthaltungen gefaßt. Für die Empfehlung stimmten außer den Vertretern der deutschen Koalitionspartei vor allem die Italiener, Franzosen und Griechen. Dagegen stimmten unter anderen die deutschen SPD-Vertreter und die Briten beider Parteien. Die Briten bezeichneten den Plan ebenso wie die Vertreter Irlands als praktisch undurchführbar. Außerdem befürchte man in Großbritannien, daß die Schaffung einer Agrarunion zur Lenkung des Lebensstandards der Landwirte führen würde. Eine europäische Konferenz von Vertretern der Regierungen und Berufsorganisationen sowie eine Verstärkung der landwirtschaftlichen Genossenschaften sei vorzuziehen.

Zu einer spannungsgeladenen Atmosphäre kam es, als Paul Reynaud aufstand und an die Delegierten die Frage richtete, ob sie nun eine übernationale Autorität haben wollten oder nicht. Mit dem Schumanplan komme man nicht voran, die Europaarmee mache keine Fortschritte, der Transportbehörde würden Schwierigkeiten gemacht und jetzt wolle man auch keinen Agrarpool. „Wenn sie auch diesmal nein sagen, dann bescheinigen sie sich selbst, daß sie versagt haben, und die Welt wird sich sagen: was tun sie denn eigentlich hier?"

Abrüstungsausschuß tagt hinter verschlossenen Türen

Paris. Die Vertreter der drei Westmächte und der Sowjetunion haben sich am Samstag über das Verfahren geeinigt, das bei den künftigen Sitzungen des Viermächte-Unterausschusses über Abrüstungsfragen eingeschlagen werden soll. Der Präsident der UNO-Vollversammlung, der Mexikaner Padilla Nervo, der bei der ersten Zusammenkunft den Vorsitz führte, teilte mit, daß Einstimmigkeit über den Arbeitsplan für die kommenden Treffen des Unterausschusses erzielt wurde. Die Atmosphäre der ersten Konferenz sei sehr herzlich gewesen. Bis zum 10. Dezember sollen täglich zwei Sitzungen abgehalten werden. Es ist noch nicht bekannt, ob die Delegierten am Montag mit der Erörterung des westlichen oder des sowjetischen Abrüstungsplans beginnen werden. Alle Sitzungen sollen hinter verschlossenen Türen stattfinden. Informationen über den Verlauf der Verhandlungen sollen der Presse nach den einzelnen Sitzungen so weit zugestellt werden, wie es mit der Arbeit des Ausschusses vereinbar ist.

Zweite Auslosung der Baby-Bonds

Frankfurt. Bei der zweiten Ziehung der Prämien-Schatzanweisungen (Baby-Bonds) wurden in Bad Homburg 625 000 DM ausgelost. Die fünf Hauptgewinne über je 50 000 DM fielen in den Reihen a bis e jeweils in der Gruppe 892 auf die Nummer 790. Fünf Gewinne von je 25 000 DM kamen in den fünf Reihen in der Gruppe 750 auf die Nummer 046. Gewinne zu 1000 DM entfielen in den fünf Reihen auf Gruppe 183, Nummer 066, und auf Gruppe 655, Nummer 763.

Sicherheit und Ordnung

Hellwege umriß auf dem Bundesparteitag die Ziele der Deutschen Partei

Kassel. Die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Ziele der Deutschen Partei wurden am Samstag auf dem Bundesparteitag von dem Vorsitzenden, Bundesminister Heinrich Hellwege, und führenden Vertretern der DP-Bundestagsfraktion umrissen. Hellwege nannte erneut als Hauptforderungen der Deutschen Partei Sicherheit und Ordnung im Innern und Sicherheit nach außen, eine die Aufgaben des Bundes lösende und auf den Zusammenschluß Europas ausgerichtete Wirtschafts-, Finanz- und Verkehrspolitik und eine Sozialpolitik mit gleichen Lebenschancen und einem gerechten Vertriebenenausgleich. Hellwege erkannte die Klage der Bundesregierung gegen KPD und SRP als grundsätzlich berechtigt an, wenn man auch über die Zweckmäßigkeit streiten könne. Der Vorsitzende der Bundestagsfraktion, Dr. Hans Mühlenfeld, nannte die Zurücknahme der alliierten Remontageverbote als eine der Voraussetzungen dafür, daß seine Partei für die Ratifizierung des Schumanplanes stimme. Er lehnte Mißtrauen gegen die Soldatenverbände ab und befürwortete einen Arbeitsdienst frei von jeder militärischen Ausbildung. Der aus Straßburg zurückgekehrte Bundestagsabgeordnete Dr. Hans Joachim von Merkatz wandte sich gegen die „Europamüdigkeit". Eine Neutralisation Deutschlands und das Schlagwort „Deutsche an einen Tisch" lehnte er ab. Die Vertreter der Sowjetzone seien keine Deutschen mehr. Zum Verteidigungsbeitrag sagte er, Deutschland dürfe nicht das „Land der verbrannten Erde" werden. Wenn Deutschland in die Verteidigung Europas einbezogen werde, sei eine echte strategische Konzeption möglich, die es gar nicht zum Kriege kommen lassen werde. Der deutsche Soldat müsse wissen, daß er für das „Vaterland Europa" kämpfen solle.

Keine Anhaltspunkte über Attentäter

Hamburg. Die Fahndung nach den Urhebern der Sprengstoffanschläge von Bremen und Eystrup haben noch zu keinem greifbaren Ergebnis geführt. Die im Zusammenhang mit den Attentaten am Freitag verhafteten beiden Autofahrer aus dem Badischen sind noch am Samstag entlassen worden, da die Fahndungs-Sonderkommission kein Interesse mehr an ihnen hatte. Die Polizei betonte am Samstagabend noch einmal, es sei bisher noch nicht erwiesen, daß die Spuren in irgend einer Richtung auf politisch motivierte Zusammenhänge schließen ließen. Es werde jeder verdächtigen Spur nachgegangen, um die Attentate so schnell wie möglich aufzuklären.

Frießner für europäische „Notwehr"

Appell an die Alliierten um Freilassung der noch immer zu Unrecht inhaftierten ehemaligen deutschen Soldaten

Köln. Vor etwa 600 Mitgliedern des Verbandes deutscher Soldaten (VdS) richtete Generaloberst a. D. Hans Frießner, der vorläufige Vorsitzende des Verbandes, am Sonntag in Köln den dringenden Appell an die Alliierten, die immer noch zu Unrecht inhaftierten ehemaligen deutschen Soldaten freizulassen. Wenn dies nicht aus christlichem Gefühl geschehe, dann müsse die politische Klugheit es gebieten, denn „bevor dieses Hindernis nicht beseitigt ist, kann es bei einem ehrlichen deutschen Mann keine Bereitschaft geben, wieder Soldat zu werden". Frießner befürwortete eine europäische „Notwehr", forderte aber als Voraussetzung für einen deutschen Wehrbeitrag erstens volle Gleichberechtigung, zweitens die Bereitschaft aller der Europa-Armee angeschlossenen Nationen zu einem angemessenen Blutzoll im Falle eines Angriffs, drittens, daß man auch Deutschland mit allen Mitteln unterstütze, viertens, daß alle Möglichkeiten eingesetzt würden, um aus Deutschland keine „verbrannte Erde" werden zu lassen, fünftens Sicherheiten, für eine gleichberechtigte Verhandlungsgrundlage nach einem eventuellen gemeinsamen Schicksalskampf, und sechstens die Klärung der Frage, wer die Soldaten zu führen habe. Der VdS wolle sich nicht in die Tagespolitik mischen, aber sein Kampf um die Rechte der Soldaten berühre selbstverständlich die politische Atmosphäre. Wenn jemand angenommen habe, er — Frießner — sei nur Statist, dann habe er sich getäuscht. Er fühle sich vielmehr als Anwalt der Soldaten. „Wir sind", sagte er zu Vorwürfen der Bundesregierung, „nicht einen Zentimeter von unserem Programm abgewichen." Frießner gab noch einmal die Zusicherung, daß die Mitglieder des VdS sich im Januar die Persönlichkeiten ihres Vertrauens nach demokratischen Spielregeln für ihre Führung würden wählen können. Er erinnerte an die Leistungen des deutschen Soldaten, auf die das ganze Volk stolz sein könne, und unterstrich, daß ein anständiger Soldat nie staatsfeindlich gewesen sei.

Angehörige der im Bundesgebiet verbotenen FDJ versuchten wiederholt, die Versammlung zu stören. Die Störversuche wurden von der Polizei unterbunden.

Kirchenkonferenz will Kriegsdienstverweigerung erörtern

Hannover. Die Kirchenkonferenz der evangelischen Kirche in Deutschland wird sich auf ihrer Tagung in Berlin-Spandau am Donnerstag auch mit der Kriegsdienstverweigerung aus Gewissensgründen befassen. Ein Ausschuß dem unter anderem die drei Ratsmitglieder Kirchenpräsident Dr. Niemöller, Prof. Smend (Göttingen) und Oberkirchenrat Prof. D. Herntrich (Hamburg) angehören, hat eine Vorlage zur Kriegsdienstverweigerung erarbeitet. Die Kirchenkonferenz wird auch beraten, ob die Pfarrer wie im zweiten Weltkrieg Wehrdienst leisten oder ob sie für die nicht weniger notwendige Seelsorge in Heimat und Wehrmacht freigestellt werden sollen. Auch eine etwaige Wehrmachtsseelsorge solle erörtert werden.

Großes Verdienstkreuz mit Stern für Merton

Bonn. Auf Vorschlag des hessischen Ministerpräsidenten hat Bundespräsident Professor Heuß am Samstag dem Vorsitzenden des Stifterverbandes für die deutsche Wissenschaft, Dr. h. c. Richard Merton, anläßlich seines 70. Geburtstages das große Verdienstkreuz mit Stern zum Verdienstorden der Bundesrepublik verliehen. Merton erhielt die hohe Auszeichnung für die außerordentlichen Verdienste, die er sich um die Förderung der deutschen Wissenschaft und die Forschung erworben hat.

Erschütterndes Familiendrama

Schwiegermutter und ihre beiden Enkelkinder erschossen

Simbach. In Alt-Dietmanns, Kreis Weidhofen an der Taya in Oesterreich, entdeckten Nachbarn die 67jährige Maria Steininger und ihre beiden Enkelkinder blutüberströmt in ihrem Haus am Boden liegend. Alle drei Verletzten wiesen Kopfschüsse auf. Während die Frau bereits tot war, starben die beiden Kinder kurz nach ihrer Einlieferung in das Krankenhaus. Den dreifachen Mord beging der 36jährige Franz Pölzl, Vater der beiden Kinder und Schwiegersohn der Frau. Die im gesamten Gebiet alarmierte Polizei konnte den flüchtigen Mörder bisher noch nicht ausfindig machen. Die Salzburger Gendarmerie teilte mit, daß als Tatmotiv Rache angenommen wird, da Pölzl mit seiner Frau in Scheidung lebt und drohte, die Kinder zu erschießen, falls sie nicht zu ihm zurückkehre.

Amokläufer ersticht drei Mädchen

Singapur. Drei schlafende Mädchen wurden in der Nacht auf Samstag in der malaiischen Ortschaft Bentong (Pahang) von einem Mann überfallen und durch Messerstiche getötet. Die Mutter der Mädchen erlitt schwere Verletzungen am Kopf, während der Vater mit dem Schrecken davonkam. Dann stürzte sich der Täter, ein 45jähriger Holzarbeiter, auf einen Koch und schlug ihm einen Arm ab. Schließlich brachte der Amokläufer — chinesischer Abstammung wie auch alle seine Opfer — noch einem Ehepaar schwere Wunden bei, bevor er mit einem Fahrrad die Flucht ergriff. Seine Verhaftung durch die Sicherheitsorgane erfolgte wegen Uebertretung des Ausgehverbots, das in Malaya wegen der Partisanentätigkeit für die Nachtstunden verhängt ist.

Ein ganz geriebener Heiratsschwindler

Dortmund. Der 37jährige Tischlermeister und Bauingenieur Johann Stübel hatte im vorigen Jahr zwei Dortmunderinnen gleichzeitig die Ehe versprochen und von beiden Geld geliehen und wollte sich aus dieser Affäre ziehen, indem er der einen eine Mitteilung über seinen „Heldentod" in Korea schicken ließ. Die Empfängerin dieses Briefes erwartete ein Kind von ihm. In dem Schreiben, das ein Freund Stübels aus Frankreich abschickte, heißt es: „...und muß ich Ihnen leider mitteilen, daß mein lieber Hauptmann Stübel, einer unserer besten Offiziere, im Hafen von Korea mit schwersten Verwundungen den Sowjets in die Hände gefallen ist und vermutlich nicht mehr unter den Lebenden weilt." Durchschossene und blutbefleckte Fotos der Braut, die der tapfere Hauptmann natürlich immer am Herzen getragen hatte, wurden dem Brief beigefügt. Ein Jahr später wurde Stübel, der seinen beiden Bräuten zusammen 1150 DM abgenommen hat, an der Grenze des Saargebiets von deutschen Kriminalpolizei gefaßt. Er stammt aus Oesterreich, wo er sich 1946 von seiner Frau scheiden ließ, sie jedoch anschließend für ein halbes Jahr wieder heiratete, um sich dann endgültig scheiden zu lassen und auf die Reise zu gehen. Vor seiner Verhaftung hatte er Luxemburg, Belgien und Frankreich bereist. Die Dortmunder Strafkammer verurteilte ihn jetzt zu drei Jahren Gefängnis.

Personenzug mit Benzinlastwagen zusammengestoßen

Kalamazoo (Michigan). Bei Kalamazoo im amerikanischen Staate Michigan stieß ein Personenzug auf einer Eisenbahnkreuzung mit einem Benzinlastwagen zusammen. Sieben Wagen des Zuges gerieten durch das ausströmende Benzin in Brand. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden mit schweren Verbrennungen ins Krankenhaus eingeliefert. Todesopfer sind nicht zu beklagen, jedoch wurden etliche Fahrgäste verletzt.

Wetterbericht

Unser Gebiet befindet sich im Bereich verhältnismäßig hohen Luftdrucks, der noch von diesen sich auflösenden Störungen durchsetzt ist. Bei dem nur geringen Luftdruckunterschied bleibt das vorwiegend neblig-trübe Strahlungswetter noch einige Zeit erhalten.

Aussichten bis Montagabend: Vorwiegend stark bewölkt bis neblig-trübe, nur vereinzelt geringer Niederschlag. Temperaturen in den Niederungen nachts um 0 Grad, tagsüber bis gegen 5 Grad steigend. Frostgefahr etwa 1000 m. Schwächere Winde aus West bis Nordwest.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der 1. FC Nürnberg zähmte die „Löwen"

Waldhofbuben hatten keine Chance gegen den VfB Stuttgart — VfB Mühlburg konnte das Schweinfurter „Schreckgespenst" nicht bannen — Struzina heizte den Offenbacher Kickers gewaltig ein — Überraschende Niederlage der „Kleeblättler" in Mannheim

In Süddeutschlands erster Liga blieben der VfB Stuttgart und der 1. FC Nürnberg weiterhin siegreich. Beide Mannschaften spielten zu Hause je „zu Null", wobei beim VfB Waldhof Mannheim mit 3:0 und bei Nürnberg 1860 München die Opfer waren. Die Nürnberger haben sich mit ihrem 5:0- Sieg gegen die „Löwen" für die Vorjahresniederlage von 0:6 damit gründlich revanchiert. Die Offenbacher Kickers behaupteten ihren dritten Tabellenplatz durch eine 2:2-Punkteteilung bei Schwaben Augsburg. Bereits am Samstag fertigte das Schlußlicht VfL Neckarau den FSV Frankfurt mit 5:0 ab, Bayern München besiegte die Stuttgarter Kickers mit 2:0 und das „Schreckgespenst" für Mühlburg, die Schweinfurter, blieben auch wie in allen bisherigen Spielen gegen die Mühlburger mit 1:0 erfolgreich. Wieder einmal mehr hat sich bewiesen: Mühlburg kann gegen Schweinfurt einfach nicht gewinnen. Auf Platz fünf hat sich die Frankfurter Eintracht geschoben, die zu Hause gegen Aschaffenburg mit 3:1 die Oberhand behielt. Fürth unterlag beim VfR Mannheim mit 5:1.

Mühlburg kann Schweinfurt nicht schlagen

In der letzten Minute hat wiederum das Schicksal gesprochen

Knapp, aber verdient mit 1:0 (0:0) siegte der Tabellenletzte FC Schweinfurt gegen den VfB Mühlburg. Aumeier schoß in der Schlußminute aus einem Gedränge heraus den Siegestreffer. 7000 Zuschauer erlebten einen Verzweiflungskampf der Schweinfurter, die buchstäblich bis zum Umfallen kämpften. Trotzdem war das Spiel vor dem Wechsel verteilt. Beide Torhüter verhinderten durch gute Paraden Erfolge. In der zweiten Halbzeit drückte zunächst Mühlburg ergebnislos, verlor dann aber das Kommando wieder an Schweinfurt. Auf beiden Seiten wurden klare Torchancen vergeben.

Club gab den Löwen keine Chance

Sicher mit 5:0 (2:0) siegte der 1. FC Nürnberg vor 20 000 Zuschauern gegen 1860 München. Der Schlüssel zum Cluberfolg lag in dem Mittelfeldbeherrschen, den Seitenläufern Bergner und Ucko, die zusammen mit dem Sturm gefährliche Angriffe gegen das Münchener Tor vortrugen. Die „Löwen" ließen im Angriff jegliche Gefährlichkeit vermissen. Nur Rechtsaußen Zausinger sorgte für Unruhe in der Clubabwehr. Bereits in der 4. Minute nutzte Winterstein ein Zögern der Gästeabwehr zum Führungstor aus. Morlock schoß in der 31. Minute das 2:0 heraus. Durch Fernschuß erzielte Bergner in der 60. Minute das 3. Tor. Ein Selbsttor Müllers brachte in der 77. Minute die Nürnberger mit 4:0 in Front. 3 Minuten später erhöhte Morlock auf 5:0.

Dramatisches Spiel in Augsburg

Einen dramatischen Kampf lieferten sich Schwaben Augsburg und die Offenbacher Kickers, der 2:2 endete. Die Offenbacher gingen bereits in der 6. Minute durch Pfeißendörfer in Führung, die Kaufhold nach dem Wechsel sogar auf 2:0 ausbauen konnte. Nun drehten die Augsburger auf. Mittelläufer Struzina übernahm die Angriffsführung und brachte damit die Wende. Innerhalb von fünf Minuten stellte er durch zwei Treffer den Gleichstand her und leitete darüber hinaus eine Offensive der Gastgeber ein, die die Lederstädter nur mit Mühe überstanden.

Eintracht-Sieg über Viktoria

In einem schnellen Spiel vor 12 000 Zuschauern besiegte die Frankfurter Eintracht den Neuling Viktoria Aschaffenburg mit 3:1 (3:1) Toren. Die Gastgeber hatten in den ersten 45 Minuten durch ihre reifere Spielweise eindeutige Vorteile und gingen bereits bis zur 8. Minute durch Pfaff und Schieth mit 2:0 in Führung. Eine vorübergehende Drangperiode brachte die Gäste zwar durch Liedtke auf 2:1 heran, doch Mittelstürmer Jaenisch stellte in der 25. Minute den 3:1-Sieg der Eintracht sicher. Nach dem Wechsel hatte Aschaffenburg größtenteils mehr vom Spiel und auch die besseren Chancen. Sie wurden jedoch nicht verwertet.

VfB Stuttgart	14	9	4	1	34:10	22:6
FC Nürnberg	13	9	3	1	26:7	21:5
Kickers Offenbach	14	6	6	2	35:24	18:10
VfB Mühlburg	14	6	4	4	32:18	16:12
Eintracht Frankfurt	14	6	3	5	25:26	15:13
Stuttgarter Kickers	14	6	2	6	31:28	14:14
SpVgg Fürth	14	5	4	5	21:21	14:14
VfR Mannheim	14	4	6	4	28:29	14:14
1860 München	14	5	4	5	25:27	14:14
FSV Frankfurt	14	5	4	5	24:27	14:14
Vikt. Aschaffenburg	14	2	8	4	18:25	12:16
SV Waldhof	13	2	7	4	15:23	11:15
Bayern München	14	4	3	7	20:25	11:17
Schwaben Augsburg	14	3	3	8	15:27	9:19
Schweinfurt 05	14	3	3	8	13:25	9:19
VfL Neckarau	14	3	2	9	22:42	8:20

So spielten sie ...

1. Liga Süd:
VfL Neckarau — FSV Frankfurt 5:0; Bayern München — Stuttgarter Kickers 2:0; VfR Mannheim — SpVgg Fürth 5:1; Schwaben Augsburg — Kickers Offenbach 2:2; Schweinfurt 05 — VfB Mühlburg 1:0; Eintracht Frankfurt — Viktoria Aschaffenburg 3:1; 1. FC Nürnberg — 1860 München 5:0; VfB Stuttgart gegen Waldhof Mannheim 3:0.

1. Liga Nord:
Bremerhaven — Hamburger SV 2:2; St. Pauli — Eintracht Osnabrück 2:2; Victoria Hamburg — Hannover 96 2:2; Bremer SV — Göttingen 3:4; Eintracht Braunschweig — Holstein Kiel 1:3; Arminia Hannover — Werder Bremen 3:1.

Holstein Kiel	14	33:19	22:6
VfL Osnabrück	14	37:20	19:9
Hamburger SV	13	44:22	18:8
1. FC St. Pauli	13	30:17	18:8
Bremerhaven 93	15	30:20	18:12
Arminia Hannover	14	30:35	16:12
Göttingen 05	15	28:28	16:14
Eimsbüttel	14	32:30	14:14
Werder Bremen	14	32:28	13:15
Bremer SV	15	28:27	13:17
Eintracht Osnabrück	14	29:38	12:16
Hannover 96	13	18:23	10:16
Victoria Hamburg	14	21:38	10:18
Concordia Hamburg	13	27:33	9:17
Eintracht Braunschweig	14	17:31	8:20
Lüneburger SK	14	19:48	7:21

1. Liga West:
Katernberg — Horst Emscher 1:3; Preußen Dellbrück — ETB Essen 2:0; Erkenschwick — Hamborn 5:1; Dortmund — Düsseldorf 5:1; Meiderich — Alemannia Aachen 1:1; Leverkusen — Rheydt 4:0; Schalke 04 — 1. FC Köln 2:1.

Rotweiß Essen	14	27:23	19:9
Alemannia Aachen	14	31:22	18:10
Schalke 04	14	26:25	18:10
Bayer Leverkusen	13	25:17	16:10
Preußen Münster	13	35:24	15:11
1. FC Köln	14	28:19	15:13
Meidericher SV	13	25:16	14:12
Preußen Dellbrück	14	18:23	14:14
SW Essen	14	21:28	14:14
Katernberg	14	30:30	13:15
Horst Emscher	14	23:32	13:15
Borussia Dortmund	13	29:28	12:14
Rheydter SV	14	29:39	12:16
Erkenschwick	14	26:34	10:18
Hamborn 07	14	17:31	9:19
Fortuna Düsseldorf	14	16:28	8:20

1. Liga Südwest:
FC Kaiserslautern — Wormatia Worms 3:3; Saarbrücken — Phönix Ludwigshafen 4:1; Pirmasens — Neuendorf 0:1; Neunkirchen — VfR Kaiserslautern 2:1; Trier — Kreuznach 2:0.

1. FC Saarbrücken	12	34:7	22:2
TuS Neuendorf	14	29:12	20:8
Wormatia Worms	14	29:12	19:7
Eintracht Trier	15	27:19	17:13
1. FC Kaiserslautern	13	35:19	16:10
Borussia Neunkirchen	11	35:24	15:7
Tura Ludwigshafen	14	22:21	15:13
Mainz 05	13	30:31	14:12
FK Pirmasens	13	28:21	13:13
FV Engers	13	20:27	12:14
Phönix Ludwigshafen	15	22:32	12:18
VfL Neustadt	12	20:25	10:14
VfR Frankenthal	13	25:40	10:16
VfR Kaiserslautern	14	25:42	8:20
Eintracht Kreuznach	14	16:41	5:23
SpVgg Weisenau	13	19:43	4:22

II. Liga Süd:
Ulm — Darmstadt 0:0; Singen — Aalen 2:1; Regensburg — SSV Reutlingen 2:0; Freiburg — Wacker München 4:0; Bamberg — Pforzheim 2:0; Wiesbaden gegen Cham 5:0; Straubing — Augsburg 0:6; Durlach — Hessen Kassel 1:3; Bayern Hof — ASV Feudenheim 4:1.

TSG Ulm	15	9	4	2	40:16	22:8
Bayern Hof	15	10	1	4	36:18	21:9
Hessen Kassel	15	10	1	4	28:18	21:9
BC Augsburg	16	9	3	4	45:30	21:11
Darmstadt	15	8	3	4	32:20	19:11
FC Bamberg	15	8	1	6	21:22	17:13
SV Wiesbaden	16	6	5	5	31:24	17:15
FC Pforzheim	15	6	4	5	35:26	16:14
ASV Durlach	14	5	5	4	25:23	10:13
ASV Cham	15	5	5	5	23:25	15:15
Straubing	14	5	5	4	20:26	15:13
Jahn Regensburg	15	6	1	8	23:21	13:17
SSV Reutlingen	15	4	5	6	29:28	13:17
ASV Feudenheim	15	6	1	8	20:34	13:17
FC Freiburg	15	4	3	8	21:31	11:19
Singen 04	15	2	4	9	15:34	8:22
Wacker München	16	2	4	10	17:35	8:24
VfR Aalen	14	1	3	10	17:47	5:23

I. Amateurliga Südbaden:
FC Gutach — FC Rheinfelden 0:0; FV Lahr — 1844 Freiburg 2:2; FV Villingen FC Rastatt 1:1; SV Kuppenheim — RW Lörrach 0:2; SC Baden-Baden — ASV Freiburg 7:0; SV Schopfheim — VfL Konstanz 1:1; FV Kehl — FV Offenburg 0:2; VfR Stockach — SV Weil 2:0; FV St. Georgen — VfR Achern 2:1.

FV Offenburg	14	10	1	3	25:9	21:7
SC Baden-Baden	13	9	1	3	39:13	19:7
VfL Konstanz	14	8	3	3	27:20	19:9
1844 Freiburg	14	7	4	3	29:21	18:10
FC Rastatt	12	8	1	3	25:17	17:7
SV Schopfheim	14	6	5	3	27:25	17:11
FC Gutach	15	7	3	5	37:25	17:13
RW Lörrach	14	7	2	5	29:19	16:12
FC Villingen	14	5	5	4	27:19	15:13
ASV Freiburg	13	7	—	6	23:27	14:12
FV Rheinfelden	14	6	2	6	24:31	14:14
FV Lahr	15	6	2	7	29:33	14:16
VfR Stockach	15	6	2	7	25:35	14:16
SV Kuppenheim	13	4	2	7	24:25	10:16
VfR Achern	16	4	2	10	22:34	10:22
SV Weil	14	3	3	8	19:31	9:19
FV St. Georgen	16	4	—	12	18:36	8:24
FV Kehl	16	2	—	14	15:53	4:28

Privatspiele:
Duisburger SV — Rotweiß Essen 1:3; VfL Osnabrück — Preußen Münster 5:3.

Eishockey:
Preußen Krefeld — VfL Bad Nauheim 7:1; Berlin — Hamburg 12:4; EV Füssen — HC Davos 5:5.

Tischtennis-Länderkämpfe:
Deutschland — Portugal 8:1

Um die deutsche Hochschulmeisterschaft:
Fußball: Uni Freiburg — Uni Tübingen 3:3
Handball: Uni Freiburg — Uni Tübingen 3:7.

Berliner Vertragsliga:
Hertha BSC — Spandauer SV 2:2; Wacker 04 — Tennis-Borussia 0:0; Tasmania — Union 06 0:3; Nordstern — Blauweiß 4:1; Minerva 93 — Alemannia 0:2; BSV 92 — Westend 4:0; Viktoria 89 — VfL Nord 3:1.

Ringer-Oberliga Südbaden:
Freiburg-Haslach — St. Georgen/Schwarzwald 7:1; Germania Freiburg — ASV Lahr 4:4; Gottmadingen gegen Hornberg 3:5; Freiburg-St. Georgen — Urloffen 5:3.

Ringer-Landesliga:
Spfr. Freiburg — Emmendingen 5:3; Offenburg — Appenweier 4:4; Freiburg-Haslach II — ASV Freiburg 2:6.

Der richtige Tip

West-Südblock:
0, 0, 0, 1, 1, 1, 2, 1, 0, 1, 1, 2, 1, 1.

Nord-Südblock:
0, 0, 2, 0, 0, 1, 1, 1, 0, 0, 0, 1, 2, 1.

Der Tabellenletzte schlug zu

VfL Neckarau kanterte den FSV Frankfurt 5:0 (1:0) nieder

Der FSV Frankfurt lieferte am Samstag im Punktspiel der ersten Liga Süd eine seiner schwächsten Partien und verlor vor 3000 Zuschauern gegen den VfL Neckarau hoch mit 0:5 (0:3) Toren. Die überraschend schwachen Frankfurter wurden vom Tabellenletzten bereits in der ersten Halbzeit mit zwei Toren von Rey und einem von Spörer verwandelten Handelfmeter auf die Verliererstraße geschickt. Auch nach dem Wechsel konnte die stark umformierte Frankfurter Elf, trotz weitaus besserer Gesamtleistung als in der ersten Hälfte, den Platzherren nicht gefährlich werden und mußte zwei weitere Tore des Neckarauer M. Gramminger entgegennehmen.

Sicherer VfB-Sieg in Waldhof

Ohne sich voll auszugeben, siegte der VfB Stuttgart sicher mit 3:0 (3:0) über die junge Elf Waldhof-Mannheim, die im Feld zwar teilweise gefällig spielte, es aber an Zielstrebigkeit fehlen ließ. Ein Kopfballtor Lessings in der 4. Minute, ein Treffer Schlienz in der 30. Minute und ein Tor Kronenbitters kurz vor der Pause ergaben den Endstand. Nach der Pause versuchte Waldhof mit Lipponer im Sturm, dem Spiel eine Wendung zu geben, doch die VfB-Deckung fing alle Angriffe auf.

Bayern Münschen wieder im Kommen

Bayern München schlug vor 15 000 Zuschauern die Stuttgarter Kickers verdient mit 2:0 (2:0) durch Tore von Hädelt (16. Minute) und Bauer II (34. Minute). Der Bayern-Angriff gefiel gut, wie überhaupt die Mannschaft wieder im Kommen ist. Hädelt spielte, von Bachelt gut bedient, wie in seinen besten Tagen. Dagegen zeigte der Angriff der Stuttgarter ohne Siegfried Kronenbitter, Dreher und Schumacher keine besonderen Lichtblicke. Zwar gingen von Pflum und Jackstell gute Ideen aus, aber die Abwehr der Münchner war auf der Hut, so daß die Stuttgarter Angriffe zu keinem positiven Ergebnis führten.

Fürth kam unter die Räder

In einer großen zweiten Halbzeit besiegte der VfR Mannheim die SpVgg Fürth mit 5:1 (1:1). Das in der 22. Minute durch de la Vigne erzielte Führungstor der Mannheimer vermochte Mai zwar in der 30. Minute auszugleichen, doch besseres Spielvermögen und bessere Kondition entschieden nach der Pause eindeutig für die Mannheimer. Löttke (50. Minute), Langlotz (57. und 83. Minute) und de la Vigne (88. Minute) stellten den Sieg vor 10 000 Zuschauern sicher. Die Verteidigung der „Kleeblätter" zeigte sich dem Angriffsspiel der Gastgeber nicht gewachsen.

Verschmelzung der beiden badischen Sportbünde?

Ueber das Wochenende waren auf Kurhaus Hundseck die Vertreter der beiden badischen Sportbünde Nord (Karlsruhe) und Süd (Freiburg) als den Dachorganisationen aller badischen Sportvereine und Fachverbände zusammengekommen, um über eine Zusammenlegung der beiden Sportbünde vorbereitende Beratungen zu führen. Nach Berichten der beiden Bundesvorsitzenden, Dr. Stober, Freiburg (Süd), und Müller, Karlsruhe (Nord), denen sich eine rege Aussprache anschloß, kam die Sitzung überein, den angeschlossenen Vereinen und Fachverbänden folgenden Vorschlag zu einer neuen Organisationsform zu unterbreiten:

1 Der neue Badische Sportbund wird auf Ebene der Fachverbände aufgebaut, d. h. die gesamte fachliche Arbeit wird finanziell und organisatorisch von den einzelnen Fachverbänden selbständig durchgeführt. 2. Die gesamte überfachliche Arbeit ist Aufgabe des neuen Badischen Sportbundes. 3. Die Verwaltung und Organisation des Badischen Sportbundes geschieht über eine zentrale Geschäftsstelle, wobei die Beiträge der Vereine aller Fachverbände an den Badischen Sportbund abgeführt werden. 4. Um eine möglichst rasche Zusammenlegung zu ermöglichen, wurden folgende Ausschüsse von der Versammlung bestellt: Satzungsausschuß mit je drei Vertretern von Nord und Süd unter Vorsitz von Süd und Finanzausschuß mit je drei Vertretern von Nord und Süd unter Vorsitz von Nord. Die beiden Ausschüsse werden bis spätestens 15. Januar 1952 erstmals zusammengetreten sein.

Offenburg weiter Tabellenführer in Südbaden

Die Spiele der ersten südbadischen Amateurliga

In der ersten südbadischen Amateurliga behauptete sich der FV Offenburg durch einen 2:0-Sieg gegen das Tabellenschlußlicht FV Kehl weiter an der Spitze. Der SC Baden-Baden, der sich in bester Spiellaune befand, kletterte durch seinen hohen 7:0-Sieg gegen den ASV Freiburg auf den 2. Tabellenplatz. Gegen den VfL Konstanz, der auf den dritten Platz weichen mußte, erzwang der SV Schopfheim auf eigenem Spielfeld ein verdientes 1:1 und hielt sich damit in der Spitzengruppe, zu der unverändert Freiburg 1844, sowie der FC Rastatt gehören. Im Mittelfeld gab es wenige Veränderungen.

Bauer stellte den Sieg sicher

VfR Stockach — SV Weil 2:0 (1:0)

Das Spiel der beiden Tabellennachbarn war zunächst ausgeglichen, wurde aber bald eine klare Angelegenheit der Stockacher. Bord nahm in der 25. Minute einen von Bauer getretenen Eckball mit dem Kopf auf und verwandelte ihn zum 1:0. Bis zur Pause gab es noch einige klare Torgelegenheiten, die aber nicht verwertet werden konnten. Zwei Minuten nach Wiederanspiel stellte Bauer den Sieg endgültig sicher. Bis zum Schluß des sich verflachenden Spiels gab es noch Pfosten- und Lattenschüsse auf beiden Seiten.

Trotz Ueberlegenheit reichte es nicht

FC 08 Villingen — FV Rastatt 1:1 ((0:1)

Rastatt zeigte in der ersten Halbzeit das wesentlich bessere und flüssigere Spiel und ging in der 31. Minute durch seinen Mittelstürmer Nuß in Führung. Nach dem Wechsel kam aber Villingen besser auf, sodaß Rastatt 45 Minuten lang nichts mehr zu bestellen hatte. Ohne Unterbrechung rollten die Angriffe auf das Tor des Gastes. Doch die gute Abwehr mit dem ausgezeichneten Torhüter wehrte mit viel Glück alle Angriffe ab. Nur in der 78. Minute gelang es Krammel, eine Flanke von Allgaier ins Netz zu drücken. Bis zum Schlußpfiff fand das Spiel fast nur in Rastatts Hälfte statt, doch es blieb beim 1:1.

Schopfheim — VfL Konstanz 1:1 (1:1)

Fast 1000 Zuschauer sahen in Schopfheim ein schönes Spiel, das mit 1:1 ein verdientes Ergebnis aufweist. In der ersten Hälfte fiel bei verteiltem Feldspiel in der 9. Minute durch Bechtel, nach guter Kombination, das Schopfheimer Führungstor. Als dann Konstanz etwas mehr aufkam, gelang Mittelstürmer Fritz nach einem Alleingang der Ausgleich. Mit Beginn der zweiten Hälfte wurde das Tempo noch gesteigert. Vorerst war Konstanz bis etwa zur 70. Minute feldüberlegen, scheiterte aber an der ausgeglichenen Schopfheimer Läuferreihe. Gegen Mitte der zweiten Hälfte machte sich Schopfheim wieder frei, wurde tonangebend, brachte es aber zu keinem zählbaren Ergebnis. Schiedsrichter Kuhner, Freiburg, bot eine ganz ausgezeichnete Leistung und zählte mit zu den besten auf dem Felde.

SV Kuppenheim — Rotweiß Lörrach

Fast 1000 Zuschauer sahen in Lörrach ein schönes Spiel. Die Gastgeber, obwohl sie meist feldüberlegen waren, kamen gegen die vorzüglich spielende Kuppenheimer Abwehr nicht auf. Bei Durchbrüchen der Kuppenheimer entpuppte sich Weiler als gefährlicher Reißer und Torjäger. Nur der aufmerksamen Abwehr von Emmert und Röger war es hier zu verdanken, daß Kuppenheim bei der Pause nicht in Führung lag. In der zweiten Hälfte verlegten die Lörracher endlich ihr Stürmerspiel auf die Flügel. Aus Flanken und Vorlagen der Außenstürmer resultierten die Tore der Lörracher, die in der 53. Minute durch Munz und in der 61. Minute durch Heberle fielen.

SC Baden-Baden — ASV Freiburg 7:0 (3:0)

Die Freiburger Gäste stellten in keiner Phase des Spiels einen Gegner für die Kurstädter dar. Durand eröffnete in der 22. Minute den Torreigen. Der gut aufgelegte Metzger setzte ihn in der 34. und 45. Minute fort. Durand brillierte nach der Pause mit einigen Einzelleistungen, die Baden-Baden in der 58. Minute das 4:0 einbrachten. Nachdem noch ein Gästespieler ausscheiden mußte, brach der Widerstand der Freiburger vollends zusammen. Stebhan sorgte in der 76. Minute für das 5:0, Durand in der 81. und 86. Minute für die nächsten beiden Tore.

FC Gutach — FC Rheinfelden 0:0

Auf beiden Seiten stand in diesem Spiel eine überragende Abwehr, die die Angriffe nicht zum Zuge kommen ließ. Im Feldspiel dominierten die Gäste aus Rheinfelden durch ihre Schnelligkeit. Sie überraschten vor allem durch ihr gekonntes Stellungsspiel sowie durch vorbildliche Ballbehandlung, konnten aber das Spiel trotzdem nicht für sich entscheiden, nachdem sie auch die Chance eines Elfmeters ungenutzt ließen. Schließlich waren beide Mannschaften froh, je einm Punkt gerettet zu haben.

St. Georgen — Achern 2:1 (2:1)

In diesem Heimspiel blieb die Platzelf durch die bessere Mannschaftsleistung Sieger. Achern war zeitweise schneller, konnte sich aber gegen die schlagsichere Hintermanenschaft von St. Georgen nicht durchsetzen. In der 12. Minute schoß St. Georgens Linksaußen Hermann das erste unhaltbare Tor, dem Achern in der 32. Minute durch Rapedius den Ausgleich entgegenstellte. Hermann schoß dann in der 40. Minute das Siegestor. Nach der Pause scheiterten die wiederholten Angriffe der beiden Stürmerreihen an den jeweiligen Hintermannschaften.

Karl Wagner badischer Jugendmeister

In Konstanz wurden am Sonntag die zweiten badischen Juniorenmeisterschaften im Kunstturnen vom Badischen Turnerbund ausgetragen. Ueberlegener Sieger wurde der Konstanzer Karl Wagner, ein Schüler des Olympiasiegers Willi Stadel. Der bisherige Juniorenmeister Adolf Oser konnte seinen Titel wegen Erreichens der Altersgrenze nicht mehr verteidigen. Zweiter wurde Herbert Veith, Rastatt, mit 94,55 Punkten, dritter Anton Stempfle, Konstanz, mit 93,50 Punkten.

„Unterredung hat keinen Sinn"

Da das Sowjetzonen-NOK nochmals betont habe, daß es für diese Institution kein zurück zum Lausanner Abkommen gebe, habe eine weitere Unterredung mit dem NOK der DDR keinen Sinn, erklärte der Präsident des Nationalen Olympischen Komitees, Dr. Karl Ritter von Halt, am Sonntag bei der Gründungsfeier der Zweigstelle Düsseldorf der Deutschen Olympischen Gesellschaft. Von Halt glaubte, daß auch die für den 9. Dezember in Berlin vorgesehenen Besprechungen mit dem sowjetzonalen NOK zwecklos seien.

Rotweiß Lörrach weiter ungeschlagen

Die Spiele der ersten südbadischen Handball-Liga

Im Handball der Landesklasse Südbaden blieb Rot-Weiß Lörrach durch seinen sicheren 14:8-Sieg über Hofweier weiterhin ungeschlagen, während Hofweier vom 9. auf den 10. Tabellenplatz absank. Schutterwald, das Hauingen auf eigenem Platz knapp mit 9:10 schlug, blieb auf dem zweiten Platz vor dem Meister Niederbühl, der in Schuttern mit 10:17 gewann. Im Mittelfeld kletterte Freiburg-Zähringen durch seinen 2:4-Sieg über den Freiburger FC vom 11. auf den 8. Platz. Das Tabellenende blieb unverändert.

Handball-Landesklasse:
Freiburg-Zähringen — Freiburger FC 4:2; Lörrach gegen Hofweier 14:8; Hauingen — Schutterwald 9:10; Teningen — 1844 Freiburg 0:6; Schuttern — Niederbühl 10:17.

RW Lörrach	10	120:67	20:0
Schutterwald	11	106:78	18:4
Niederbühl	12	142:86	18:6
1844 Freiburg	10	74:51	15:5
FC Freiburg	12	113:79	14:10
Durmersheim	10	71:79	10:10
Schuttern	12	97:127	10:14
Zähringen	12	60:76	7:15
Teningen	12	67:108	7:17
Hofweier	11	84:111	6:18
Hauingen	11	73:98	5:17
Lahr	10	55:117	4:16

Die schwedische Elf

Der Schwedische Handball-Verband nominierte für das am 9. Dezember in Berlin stattfindende dritte Nachkriegs-Hallen-Länderspiel gegen Deutschland folgende Mannschaft: Gunnar Brusberg, Carl-Erik Stockenberg, Lars Karlsson, Sven Olle Schoenberger, Evert Sjunnesson, Rune Lindqvist, Ake Moberg, Rolf Anderasson, Sten Akersted, Leif Andersson.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wales an der Spitze – Deutschland im Mittelfeld

Eine Rangliste der stärksten Fußball-Nationen in Europa

Mit dem Länderspiel England — Oesterreich (2:2) dem „Spiel des Jahres", wurde die internationale Länderspielsaison des Jahres 1951 abgeschlossen. Etwa 60 Länderspiele der A-Mannschaften sind durchgeführt worden. Eine „Weltrangliste" kann mangels fehlender Vergleichsmöglichkeiten nicht aufgestellt werden, da die südamerikanischen Staaten Uruguay (der letzte Weltmeister) und Brasilien (Sieger der Coppa Rio) mit ihren Länderteams nicht angetreten sind.

Allein Argentinien bestritt mehrere Länderspiele, davon zwei auf europäischem Boden, gegen England (1:2) und gegen den Freistaat Irland (1:0), die in einer „Europa-Rangliste" zu berücksichtigen waren. Diese lautet nach Meinung der Internationalen Sportkorrespondenz:

1. Wales, 2. England, 3. Oesterreich, 4. Ungarn, 5. Schottland, 6. Italien, 7. Jugoslawien, 8. Frankreich, 9. Freistaat Irland, 10. Deutschland, 11. Norwegen, 12. Dänemark, 13. Schweden, 14. Spanien, 15. Türkei, 16. Belgien, 17. Schweiz, 18. Portugal, 19. Nordirland, 20. Holland, 21. Finnland.

Britischer Fußball weiterhin führend

Der brtische Fußball hat seine dominierende Stellung in Europa noch einmal verteidigen können. Zwei der vier erstplacierten Nationen sind auf der Insel beheimatet. Wales und England rangieren auf den Plätzen 1 und 2 vor Oesterreich. Zu dieser Spitzengruppe darf man noch Ungarn hinzurechnen, auch wenn die Magyaren nur mit Vertretern der Ostblockstaaten Wettspiele austrugen. Ueberraschend sind es aber nicht die Engländer selbst, die unbesiegt an der Spitze stehen. Wales, das auch die Fußballer einsetzen kann, die bei englischen Proficlubs tätig sind, besiegte Nordirland (2:1), Portugal (2:1), die Schweiz (3:2), Schottland (1:0); und trotzte den Engländern auf englischem Boden ein 1:1 ab. England selbst beugte sich nur Schottland (2:3); siegte gegen Argentinen (2:1), Portugal (5:2); Nordirland (2:0); und spielte unentschieden mit Frankreich (2:2), Wales (1:1); und Oesterreich (2:2); Die Oesterreicher hatten neben zwei hohen Siegen (4:0 über Schottland, und 8:1 über Belgien) und einer Niederlage gegen Deutschland (0:2), ebenfalls drei Remis-Partien zu verzeichnen: 3:3 gegen Dänemark, je 2:2 gegen Frankreich und England. Auf der Aktiv-Seite Ungarns stehen nur klare Erfolge: 6:0 gegen Polen, 5:0 und 2:1 gegen CSR, 6:0 gegen Rumänien, 8:0 gegen Finnland, Schottland siegte fünfmal (3:2 gegen England, 3:1 gegen Dänemark, 1:0 gegen Frankreich, 5:0 gegen Belgien, 3:0 gegen Nord-Irland), verlor aber gegen Wales 0:1 und Oesterreich 0:4. — Die Tabelle der Länderspiele 1951, die der Reihenfolge nach Spiele, Siege, Unentschieden, Niederlage, Tore aufzeigt:

Ungarn	6	6	0	0	27:1	Deutschland	5	3	0	2	10:7
Schottland	7	5	0	2	15:8	Schweden	8	2	2	4	12:14
Wales	5	4	1	0	9:5	Dänemark	5	2	1	2	8:9
England	7	3	3	1	16:11	Spanien	3	1	2	0	9:6
Norwegen	7	4	1	2	17:14	Eire	3	2	0	1	6:5
Argentinien	5	4	0	1	14:4	Belgien	6	1	2	3	16:26
Italien	5	2	3	6	10:4	Holland	4	1	1	2	17:18
Jugoslawien	5	3	1	1	14:8	Nordirland	4	0	1	3	3:9
Oesterreich	6	2	3	1	19:10	Portugal	4	0	1	3	5:12
Türkei	6	3	1	2	8:7	Schweiz	6	0	1	5	12:22
Frankreich	7	2	3	2	11:13						

Ohne Niederlage blieben neben Wales und Ungarn noch Italien und Spanien. Die Spanier können jedoch nicht in die Spitzengruppe eingereiht werden, denn sie trugen nur drei leichtere Spiele aus, (Schweiz 6:3, Belgien 3:3, Schweden 0:0). Italiens Erfolge wurden ebenfalls nur gegen mittelschwere Gegner erzielt: 4:2 gegen Portugal, 0:0 gegen Jugoslawien, 4:1 gegen Frankreich, je 1:1 gegen Schweden und Schweiz. Deutschland hat einen Platz im Mittelfeld. Es kann als positiv die Auswärtssiege in Wien gegen Oesterreich (2:0) und gegen die Türkei (2:0) in die Wagschale werfen, während die Niederlagen gegen Türkei (in Berlin 1:2) und gegen Eire (2:3 in Eire) die Bilanz negativ belasten.

Wir sind noch einmal davongekommen

... das ist der englische Tenor zum Londoner 2:2 zwischen England und Oesterreich. Das dritte Unentschieden in 1½ Jahren wird zu denken geben. Mit demselben Ergebnis von 2:2 verließen nacheinander Jugoslawien (1950); Frankreich und Oesterreich (1951) die Höhle des Löwen. Im „Spiel des Jahres" brachte Melchior in der 47. Minute Oesterreich in Führung. Ramsey glich in der 68. Minute durch einen harten Elfmeter aus und Linksaußen Medley köpfte in der 75. Minute zur 2:1-Führung ein. Ausgleichende Gerechtigkeit war es, daß Stojaspal vor 100 000 Zuschauern in der 78. Minute einen Elfmeter zum 2:2 verwandeln konnte.

DFB will Pokalrunde der Vertragsspieler

Am 23. Dezember Fußball-Länderspiel gegen Luxemburg

Während der Spielausschußsitzung des deutschen Fußballbundes in Frankfurt wurden vorbereitende Maßnahmen für die Olympischen Spiele in Helsinki, Termine für die Bundespokalspiele, die Endkämpfe um die Deutsche Meisterschaft und weitere wichtige Punkte beraten. Für die laufende Saison sind noch zwei Länderspiele der Nationalelf geplant. Am 23. Dezember trifft die A-Mannschaft mit einigen guten Amateuren in Essen auf Luxemburg, und am 4. Mai findet das fällige Rückspiel gegen Irland statt. Zur Olympiavorbereitung zählen noch zwei Jugendländerspiele mit England am 14. und 18. Mai in West- und in Süddeutschland. Es ist auch geplant, ein Jugendländerspiel gegen Oesterreich auszutragen. Würzburg ist am 5. Februar Austragungsort des Vorschlußrundenspiels um den Bundespokal (Amateure) Bayern — Württemberg und Neunkirchen bei Mörs am 24. Februar Austragungsort des Spiels Niederrhein gegen Schleswig-Holstein. Für die Endspiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft müssen die Regional- und Landesverbände ihre Vertragsspielermeister bis zum 20. April und ihre Amateurmeister bis zum 27. April ermitteln. Am 27. April und am 4. Mai beginnen die Meisterschafts-Endrunden. Den Plänen, eine Pokalrunde der Vertragsspielervereine einzurichten, steht der Spielausschuß positiv gegenüber. Jedoch sollen noch praktische Vorschläge abgewartet werden.

Ramos holte den einzigen Punkt

Deutschland schlug Portugal im Tischtennis-Länderkampf am Sonnabend in Hannover 8:1, wobei Ramos gegen Schippers in einem Dreisatzkampf den einzigen Punkt für seine Landsleute herausholte. Der Sieg war schwerer, als das Gesamtergebnis vermuten läßt, denn nur vier Spiele wurden in zwei Sätzen erledigt. Die Portugiesen waren im Angriffsspiel stark, im Schlag aber ungenau. Der temperamentvolle Carvalho lieferte gegen Braun die farbigste Partie. Landesmeister Ramos und Deutschlands Ranglistenspitzenmann Dr. Mauritz wechselten lange Schlagserien in einem Dreisatzkampf, spielten jedoch auf Sicherheit.

Hornberg steuert dem Herbstmeister entgegen

Übersicht der südbadischen Ringer-Oberliga

In der südbadischen Ringeroberliga steuern die Mannschaftskämpfe der Halbzeitmeisterschaft entgegen, und es scheint, als ob der Tabellenführer Hornberg in diesem Jahr den Titel für sich in Anspruch nehmen wollte. In Gottmadingen hatte Hornberg im fünften Durchgang zwar mächtig zu kämpfen, um zu einem knappen 5:3-Sieg zu kommen. Dem Vorjahrmeister ASV Lahr, der in Freiburg gegen Germania antrat, gelang es nach einem fairen Kampf einen wertvollen Punkt aus der Breisgaumetropole zu entführen, während St. Georgen/Schwarzwald in der Freiburger Vorstadt Haslach beim Verfolger des Tabellenersten durch eine hohe 7:1-Niederlage beide Punkte lassen mußte. Die Leute aus dem Meerrettichland Urloffen konnten in Freiburg-St. Georgen ebenfalls mit 5:3 Punkten die Oberhand behalten.

Hornberg	5	5	0	0	32:8	10
Freiburg-Haslach	5	4	1	0	29:11	9
Kuhbach	4	1	2	1	15:17	4
Urloffen	5	1	2	2	18:22	4
Lahr	4	0	3	1	15:17	3
Germania Freiburg	4	0	3	1	13:19	3
Gottmadingen	4	0	2	2	13:19	2
Freiburg-St. Georgen	4	1	0	3	12:18	2
St. Georgen/Schw.	3	0	1	2	5:19	1

T.T.-Einzelmeisterschaften im Bezirk Offenburg

Austragungsort in Griesheim am 16. Dezember 1951

Die alljährlich vom Südbadischen Tischtennis-Verband aus durchgeführten Bezirksmeisterschaften finden dieses Mal für den Bezirk Offenburg in Griesheim bei Offenburg statt. Veranstalter ist der TTC. Bühl. Titelverteidiger ist Boschert, TTC. Offenburg (früher SV Oberkirch) Alle TT-Spieler und -Spielerinnen werden eingeladen, so zahlreich wie möglich an diesem Turnier teilzunehmen. Nachstehend die Richtlinien (auszugsweise):

Turnierleitung: A. Drigalsky, Vorstand des TTC.-Bühl; Oberschiedsrichter: G. Franz, Bezirksfachwart. Wettbewerbe: Herren-Einzel/Doppel Klasse A; Herren-Einzel/Doppel Klasse B; Herren-Einzel/Doppel Klasse C; Damen-Einzel/Doppel; Jugend-Einzel-Doppel (Stichtag: 1. 9. 34); **Spielzeiten:** Sonntag, den 16. 12. 1951; 8 Uhr — 15 Uhr Vorkämpfe; 15 Uhr bis 18 Uhr Endkämpfe, anschließend Siegerehrung. — **Austragungsort:** Griesheim Gasthaus „Zum Adler".

Teilnahme-Bedingungen: Die Bezirksmeisterschaften sind offen für sämtliche TT-Spieler und Spielerinnen des Bezirks Offenburg, die im Besitz des gültigen Spielerausweises des S.T.T.V. sind und die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Die Meldungen zu den einzelnen Wettbewerben haben sich nach den Klasseneinteilungen im Spielerpaß zu richten. Darüber hinaus kann ein Spieler zusätzlich in der nächst höheren Spielklasse melden.

Die Teilnahme an mehr als 3 Wettbewerben ist nicht gestattet. Allgemeines: Die Turnierleitung hat das Recht bei zu geringer Teilnehmerzahl die jeweilige Klasse zu streichen, bzw. Aenderungen dieser Ausschreibung vorzunehmen. Sämtliche Einzel werden im Doppel-KO-System, sämtliche Doppel im einfachen KO-System durchgeführt.

Das Nenngeld beträgt für einen Wettbewerb DM 1.— für jeden weiteren Wettbewerb DM —,50. Jugendspieler zahlen DM —,50 und für jeden weiteren Wettbewerb DM —,30. Die Abgabe der Meldung hat nur Gültigkeit bei gleichzeitiger Zahlung der Nenngebühr. — Das Nenngeld und die Meldungen sind bis spätestens 8. 12. 51 an den Bezirksfachwart G. Franz, Kehl, Ehrmannstr. 20, einzureichen. — Die öffentliche Auslosung erfolgt am 10. 12. 51 in Bühl Gasthaus „Krone" um 20.30 Uhr. Spieler, die am 16. 12. 51 infolge Bahnverbindung erst später als 8 Uhr eintreffen können, haben dies bei Abgabe der Meldung zu vermerken und die Uhrzeit ihres Eintreffens anzugeben.

Germania-Offenburg — Appenweier 4:4

Zum Verbandskampf trafen sich am Samstagabend in der Städtischen Turnhalle Offenburg die Ringermannschaften „Germania" Offenburg und Appenweier Die beiden Mannschaften konnten den Zuschauern schöne und interessante Kämpfe zeigen. Es standen sich gegenüber:

Fliegengewicht: Soth Heinz (O) und Flötzer Oswald (Ap); Sieger: Soth (O) nach 8 Minuten Kampfzeit durch Armfalle. — Bantamgewicht: Zeller Willy (O) und Flötzer Edmund (Ap); Sieger: Zeller (O) nach 9,5 Min. Kampfzeit durch Armzug. — Federgewicht: Gros Heinrich (O) und Brudy Paul (Ap); Sieger: Gros (O) nach 0,5 Min. Kampfzeit durch Hüftschwung. — Leichtgewicht: Maier Karl (O) und Sprung Karl (Ap); Sieger: Sprung (Ap) nach Punkten in 15 Min. Kampfzeit. — Weltergewicht: Ritter Heinz (O) und Hätty Robert (Ap); Sieger: Ritter (O) nach 5,10 Min. Kampfzeit durch Hüftschwung. — Mittelgewicht: Willared Karl-Heinz (O) und Schnurr Albin (Ap); Sieger: Schnurr (Ap) nach 9,30 Min. durch Doppelnelson. — Halbschwergewicht: Hättig Alfred (O) und Sester Herm. (Ap); Sieger: Sester (A) nach 1 Min. Kampfzeit durch Schleudergriff.

Müheloses 15:6 der Handball-Nationalspieler

Die deutsche Handballauswahl schlug Kiels Städtemannschaft überlegen 15:6 (5:2) im Abschlußspiel eines Hallenhandball-Lehrganges. Der aus den Hamburgern Höns, Isberg und Bossens (alle Polizei) bestehende erste Sturm arbeitete in Kiel vorzüglich zusammen. Außerdem ließ die Hintermannschaft mit Vick, Maychrzak und Veist (alle Polizei Hamburg) den Gegner durch konsequente Deckung kaum zur Entwicklung kommen. Nach Aeußerungen des Bundesspielwartes Perrey dürften für den Länderkampf gegen Schweden am 9. 12. in Berlin hauptsächlich auch die Spieler der Hamburger Polizei berücksichtigt werden.

Sport in Kürze

Die Olympia-Ausscheidungen

Den Olympia-Vorbereitungskursen schließen sich zu Beginn des Jahres 1952 die Olympia-Ausscheidungskämpfe an. Als maßgebliche Veranstaltungen für Oslo wurden vom Deutschen Skiverband zahlreiche Wettbewerbe festgelegt.

Die Konstanzer Segelfliegergruppe des Aero-Clubs erhielt von Segelfliegern aus St. Gallen zwei Segelflugzeuge — einen Segler und einen Gleiter — als Geschenk. Die Flugzeuge sind absolut lufttüchtig. Sie sollen im kommenden Frühjahr erstmals geflogen werden. s

Auf Vorschlag des deutschen Eissportverbandes hat das Nationale Olympische Komitee für das Olympische Eishockeyturnier in Oslo vorsorglich eine Mannschaft gemeldet.

Da der 1. FC Kaiserlautern die in Aussicht gestellten Spieler nicht entbehren kann, hat TuS Neuendorf die geplante Weihnachtsreise nach Spanien abgesagt.

Weitere Spiele vom Sonntag

II. Amateurliga, Staffel 1:
Kappelrodreck — Wolfach 4:2; Bühlertal — Ottenau 2:2; Gengenbach — Bietigheim 0:2; Haslach — Orschweier 3:0; Mörsch — Oberachern 2:1; Ettenheim — Bühl 0:1.

Singen 1b	13	11	0	2	66:12	20
Radolfzell	12	9	1	2	42:15	19
Ueberlingen	14	9	0	5	43:31	18
Donaueschingen	14	8	0	6	33:25	16
Triberg	11	7	1	3	27:18	15
Rielasingen	13	6	3	4	28:31	15
Villingen 1b	12	6	2	4	24:25	14
Wollmatingen	13	6	1	6	24:33	13
Hornberg 1b	12	5	2	5	22:9	12
Furtwangen	14	4	2	7	22:27	10
Engen	12	2	4	7	13:46	8
Neustadt	13	3	2	8	21:36	8
Vöhrenbach	13	3	2	8	16:30	8
Gottmadingen	12	3	1	8	17:34	7
Blumberg	13	3	1	9	18:34	7

II. Amateurliga, Staffel 3:
Konstanz 1b — Radolfzell 2:2; Rielasingen — Villingen Ib 2:1; Donaueschingen — Neustadt 7:0; Furtwangen — Gottmadingen 4:1.

Ottenau	13	9	3	1	37:17	21:5
Kappelrodeck	13	9	2	1	35:21	21:5
Bietigheim	14	8	4	2	40:19	20:8
Mörsch	13	8	3	2	48:26	19:7
Muggensturm	13	5	5	3	33:25	15:11
Oetigheim	12	6	2	4	33:25	14:10
Bühl	12	4	6	2	25:18	14:10
Oberkirch	12	5	3	4	28:27	13:11
Bühlertal	14	5	3	6	34:31	13:15
Hornberg	13	5	2	6	41:39	12:14
Wolfach	14	5	2	0	34:17	12:16
Oberachern	12	5	1	6	22:29	10:16
Gengenbach	13	4	2	7	21:31	10:16
Haslach	14	4	1	9	26:45	9:19
Ettenheim	12	1	1	10	17:41	3:21
Orschweier	14	0	1	13	17:60	1:27

Sport in der Heimat

Vierte Offenburger Pokalrunde

SpVgg Lahr — Zusenhofen 2:1; Kuhbach gegen Mietersheim 3:5; Ichenheim — Kappel 5:0; Zunsweier — Willstätt 13:1; SC Offenburg — Kürzell 5:1; Oberharmersbach gegen Hausach 3:3 (nach Verl.).

A-Klasse, Staffel Nord

Nußbach — Kehl II 6:1; Freistett — Fautenbach 4:3; Appenweier — Legelshurst 5:2

Offenburg II	10	7	2	1	28:13	16:4
Leutesheim	9	7	1	1	27:12	15:3
Bodersweier	8	6	2	0	34:7	14:4
Willstätt	11	6	1	4	35:22	13:9
Appenweier	11	5	3	3	27:19	13:9
Kork	11	5	3	3	26:30	13:9
Fautenbach	10	5	2	3	21:33	12:8
Freistett	10	5	1	4	25:26	11:9
Zusenhofen	10	3	4	3	23:17	10:10
Auenheim	10	4	1	5	30:29	9:11
Nußbach	10	3	2	5	18:22	8:12
Renchen	10	2	2	6	18:30	6:14
Kehl II	13	2	2	9	20:58	6:20
Urloffen	10	1	2	7	14:25	4:16
Legelshurst	10	2	0	8	16:35	4:16

B-Klasse, Staffel Offenburg
Ebersweier — Ulm 4:2

Handball-Bezirksklasse Offenburg
Offenburg — Ottenheim 8:7
Ohlsbach — Meißenheim (ausgef.)

Altenheim	8	8	0	0	80:49	16:0
FV Offenburg	8	6	0	2	80:51	12:4
Seelbach	8	4	1	3	76:78	9:7
Sulz	6	4	0	2	59:44	8:4
Meißenheim	8	2	1	5	58:68	5:11
Ohlsbach	8	2	0	6	59:71	4:12
Reichenbach	8	2	0	6	52:89	4:12
Ottenheim	6	1	0	5	51:65	2:10

Handball-Kreisklasse, Staffel Offenburg/Kehl
Kork — Griesheim 5:4; Urloffen — Hofweier II 5:11; Auenheim — Marlen 16:8

Der 1. FC Nürnberg, der zur Zeit wegen zweier Spiele in Bilbao und Barcelona verhandelt, wird eine Reise ohne seinen Mittelläufer Baumann antreten müssen, da dieser sich in der nächsten Woche einer Meniskusoperation unterziehen muß.

A-Klasse Baden-Baden
Rotenfels — Hörden (ausgef.); Frankonia Rastatt — Gaggenau 0:0; Sandweier — Au a. Rh. 1:3; Iffezheim — Bischweier (ausgef.); Lauf gegen Sinzheim 1:1.

Gaggenau	12	8	2	2	28:11	18:6
Illingen	10	7	3	0	36:10	17:3
Sinzheim	13	6	3	4	33:21	15:11
Gernsbach	12	6	2	4	35:34	14:10
Frankonia Rastatt	13	6	2	5	26:28	14:12
Au a. Rhein	11	6	1	4	25:13	13:9
Bischweier	10	5	1	4	18:12	11:9
Rotenfels	10	4	2	4	19:22	10:10
Baden-Oos	12	4	2	6	26:33	10:14
Sandweier	11	3	3	5	21:22	9:13
Hörden	11	3	2	6	16:30	8:14
Iffezheim	10	3	1	6	21:27	7:13
Steinmauern	11	3	0	8	13:25	6:16
Lauf	12	2	2	8	12:39	6:18

B-Klasse Staffel Süd
Sasbach — Lichtenau 8:0; Weitenung gegen Oensbach 5:1; Söllingen — Hügelsheim 3:2; Scherzheim — Vimbuch 2:3; — Neusatz gegen Stollhofen 1:6; Ulm — Leiberstung 0:1.

Söllingen	12	11	1	0	52:7	23:1
Weitenung	12	11	0	1	58:20	22:2
Sasbach	13	10	2	1	45:18	22:4
Leiberstung	12	8	1	3	58:13	17:7
Hügelsheim	13	7	3	3	39:18	17:9
Schwarzach	12	5	4	3	28:24	14:10
Waldulm	13	5	3	5	29:33	13:13
Stollhofen	13	5	2	6	22:29	12:14
Lichtenau	12	5	1	6	27:37	11:13
Vimbuch	12	4	1	7	23:32	9:15
Scherzheim	13	4	1	8	24:39	9:17
Neusatz	13	2	3	8	28:48	7:19
Oensbach	13	3	1	9	15:51	7:19
Ulm	13	2	1	10	18:43	5:21
Unzhurst	12	0	0	12	11:65	0:24

Bezirksklasse Staffel Nord
Loffenau — Würmersheim 3:4; Seelbach gegen Forbach 0:2; Elchesheim — Waldprechtsweier 7:0; Michelbach — Haueneberstein 5:5.

Amateur-Reserven
Kappelrodeck Achern 3:2; Baden-Baden gegen Bietigheim 7:1; Bühlertal — Ottenau 4:2.

Handball Kreisstaffel Süd
Sinzheim — Freistett 7:9.

Kreisklasse Staffel Nord
Gernsbach — Gaggenau II 6:5; Forbach gegen Muggensturm 8:2; Ebersteinburg II — Niederbühl II 8:8.

Der KFV wehrte sich verbissen

Offenburg gewann nach hartem Kampf mit 2:0 (1:0)

Der Kehler FV und mit ihm Hunderte von Sportfreunden aus dem Hanauerland hatten mit der Begegnung gegen den Offenburger FV den bisher größten Tag. Etwa 2000 Zuschauer füllten die ideale Kehler Platzanlage, davon waren etwa die Hälfte Offenburger Schlachtenbummler, die in der Hoffnung gekommen waren, diesemal ihre Elf nicht nur sicher siegen, sondern auch ihr Torverhältnis verbessern zu sehen. Aus diesem letzten Wunsch wurde allerdings nichts, denn obwohl technisch klar unterlegen, setzte die grünweiße Elf dem OFV einen unbändigen Eifer und Kampfgeist entgegen und das selbst mit nur 10 Mann, da Baumert bald nach Spielbeginn ohne Verschulden des Gegners verletzt wurde und nur noch als Statist mitwirken konnte. In Torwart Lorenz, Mittelläufer Kiefer und Sester in der Sturmmitte hatte der Gastgeber seine stärksten Kräfte.

Der Sieg des OFV — ohne Kopp und Herold — war zweifellos verdient, die Ausbeute von 2 Toren jedoch entsprach keineswegs den vielen herausgespielten Gelegenheiten. Im Feldspiele ausgezeichnet, fehlte es der Stürmerreihe mehr als einmal an der notwendigen Konzentration im Strafraum, sonst hätten nicht nur Stäbler allein gestern, der gefährlichste Stürmer des OFV, die Torerfolge glücken müssen. Die Hintermannschaft hatte es diesmal glücklicherweise nicht allzu schwer. Burgert glänzte wiederholt durch seine technisch sauberen Abschläge, während Rabold es mit dem gefährlichen Sester schon merklich schwerer hatte. Beide Außenläufer, besonders Armbruster beherrschten jederzeit das Mittelfeld, um im Bedarf auch als sechster Stürmer einzugreifen. Gespannt war man im Offenburger Lager auf den neuen Rechtsaußen Kubon. Nach gutem Start, bei dem einige Male sein Können aufblitzte, verlor er nach der Pause zusehends an Selbstvertrauen. Sein Debut in der ersten Garnitur wirkte enttäuschend. Stäbler war der weitaus agilste und gefährlichste Mann der Fünferreihe, während Höfler, Klingert und Bittner sich im Feld prächtig verstanden, konnten sie beim Torschuß weniger überzeugen.

Schon in den ersten Minuten kreuzten beide Stürmerreihen gefährlich vor des Gegners Tor auf, Kubons Vorstoß konnte vom Torwart gerade noch gebremst werden und Burgert mußt postwendend mit letztem Einsatz auf der Torlinie klären. Minuten später fing Torwart Lorenz mit ausgezeichneter Parade einen Schuß von Höfler, als dieser plötzlich freistehend den Ball über ihn heben wollte. Im Gegenzug strich das Leder nur knapp am OFV-Tor vorbei. In der 20. Minute gelang es Kubon, selbst den Torwart zu umspielen, traf jedoch nur den Pfosten, was später ebenfalls auch Stäbler passierte. In der 25. Minuten fiel der erste Treffer. Eine weite Vorlage von Klingert erspurtete sich Stäbler und schoß zum 1:0 ein. Bemerkenswert, daß die Halbzeit mit einem Eckenverhältnis 4:1 für Kehl endete.

Nach der Pause folgte eine kurze Drangperiode der Gastgeber und in der 55 Minute war es wiederum Stäbler (diesmal nach einem famosen Rückzieher von Bittner) der den Nachschuß verwandelte. Der OFV drängte nun weiterhin stark, nacheinander ließen sich jedoch Klingert und Bittner den Ball im Strafraum vom Fuß nehmen und Kubon donnerte zweimal weit daneben. Selbst mit Hilfe der weit aufgerückten Hintermannschaft reichte es zu einem weiteren Treffer nicht mehr. Schiedsrichter Eberhard, Karlsruhe, überzeugte nicht immer, hatte aber mit beiden Mannschaften kein schweres Amt. (Dt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Für Baden in konservativer Haltung

Von Staatspräsident Leo Wohleb

Ein Freund aus Bayern sprach vor einiger Zeit einmal von „großdeutschen Henneckes", denen das Größere stets deutscher sei. Man lacht über ein solches Bonmot und wird doch darüber nachdenklich, weil es schließlich das ganze Problem des deutschen Föderalismus in sich birgt. Trösten wir uns nicht allzuleicht. der bundesstaatliche Charakter ist im Grundgesetz verankert. Seine Fundamentierung ist dort so wenig fest, daß er je nach der Entwicklung der innenpolitischen Machtverhältnisse eines Tages höchst fragwürdig werden kann. Sprach nicht selbst das Bundesverfassungsgericht von einem „labilen Föderalismus?"

Fatalerweise ist der Föderalismus in der neueren deutschen Geschichte kaum oder gar nicht eine Erfahrungstatsache geworden. Deshalb verfangen bei uns die besten Beispiele des Auslandes — etwa der USA oder der Schweiz — gar nicht. Sonst könnte es unter den vielen Projekten für eine Neugliederung des Bundesgebietes, wie sie der Artikel 29 des Grundgesetzes vorsieht, nicht auch Pläne geben, die ausschließlich von wirtschaftlicher Zweckmäßigkeit bestimmt sind und die deutsche Landschaft geradezu verplanen wollen. Man spricht dabei von City-Ländern, die sich um Städte mit einer City bilden sollen, weil nur diese Städte in der Lage seien, Landschaften politisch zu erfassen und zu formen.

Nun hat es ja mit dem Artikel 29 des Grundgesetzes wahrscheinlich noch eine gute Weile, aber der Artikel 118 macht es möglich, im deutschen Südwesten sich an einer Länderneuordnung zu versuchen. Wir wissen es seit mehr als drei Jahren, daß es unter den zunächst Beteiligten zwei Standpunkte gibt, die sich leider von Jahr zu Jahr schroffer gegeneinander ausgebildet haben. Der eine Standpunkt ist progressiver, „fortschrittlicher" Art: das Neue ist erstrebenswert und besser, nämlich der Südweststaat. Ueber diesen Standpunkt läßt sich reden. Nur wird man verstehen, daß ich es nicht tue, da ich den anderen, klaren, begründeten, konservativen Standpunkt vertrete. Von diesem Standpunkt aus will ich mit der Mehrheit der Badener — ich darf auf Grund der Volksbefragung vom September 1950 doch von einer Mehrheit sprechen! — die Wiederherstellung Badens, die Wiedergutmachung an einem Staatsgebilde, das sich in seiner hundertfünfzigjährigen Geschichte bewährt hat. Ist ein solches Verlangen so abwegig? Gewiß, wir erleben in unserem heutigen politischen Leben, wie wenig konservative Kräfte mitgestaltend zum Zuge kommen, wie schwer für sie ein neuer Ansatzpunkt ist. Um so erstaunlicher ist es, daß verschiedene Rufer nach einem neuen, staatsformenden Konservatismus uns Badener nicht verstehen, wenn wir in aufrechter konservativer Haltung die Wiederherstellung unseres Landes „vom See bis zu des Maines Strand" wünschen.

Wieviel Argumente sind in den drei Jahren nicht aufgebracht worden, um den einen oder anderen Standpunkt zu untermauern! Letzten Endes steht hinter allen Argumenten die Frage: Wollen wir uns an einem Neuen versuchen oder wollen wir nicht gerade in dieser Zeit des Umbruchs uns zunächst am bewährten Alten halten, um einen gesicherten Grund unter den Füßen zu haben angesichts mancher dringender Entscheidungen.

Kurios ist es jedenfalls, daß trotzdem gerade die Badener, welche die Wiederherstellung ihres Landes wünschen und weiter auch gar nichts, als die innenpolitischen Unruhestifter hingestellt werden, als die Querulanten, denen es an einer politischen Einsicht mangle. Ueberlassen wir das Urteil, wer der Unruhestifter ist, der Geschichte. Wir Badener sind jedenfalls der Meinung, daß wir unseren badischen Standpunkt im deutschen Interesse vertreten. Denn es läßt sich nicht verheimlichen, daß Baden das bekannte Versuchskaninchen abgeben soll für Experimente, die der ganzen Bundesrepublik gefährlich werden können. Zentralistische Tendenzen sollte man in ihren Anfängen bekämpfen, weil sie jeder Diktatur den Steigbügel halten.

Dieses eine Argument steht vor allen anderen. Politisch Einsichtige sollten das verstehen. Wir sind für Baden, nicht gegen Württemberg. Wenn wir für Baden eintreten aus konservativen Ueberlegungen, dann ist das gleichzeitig auch für Württemberg von Nutzen. Schon am 4. April 1919 schrieb die Süddeutsche Correspondenz: „Einer badisch-württembergischen Eisenbahn- und Verkehrsgesellschaft könnte man das Wort reden, alle anderen ‚Eignungen' sind aber als unfruchtbar zurückzuweisen".

Vizekanzler Blücher über Neugliederung

Wie man von Bonn aus den Kampf um den Südweststaat sieht — Kehl ist auch eine außenpolitische Frage — Die politische Lage erfordert Einigkeit im Innern

Offenburg. In dem Aufklärungsfeldzug zur Frage der Neugliederung der südwestdeutschen Länder griff in einer Kundgebung der Arbeitsgemeinschaft für die Vereinigung Baden-Württemberg am Samstagabend auch Vizekanzler und ERP-Minister Franz Blücher ein. Die Tatsache, daß einer der größten Offenburger Säle bis auf den letzten Platz besetzt war, bewies das Interesse, das man der Beurteilung des Fragenkomplexes durch ein Mitglied der Bundesregierung entgegenbrachte, und dafür, wie man überhaupt die Dinge aus außerbadischer Schau sieht. Minister Blücher betonte einleitend, daß angesichts der Schwere der Stunde jeder, dem es mit Deutschland, der Sicherung des Lebens des deutschen Volkes und mit dem Leben unserer Kinder in Frieden ernst sei, jedes Wort bedauern müsse, das das deutsche Volk auseinander bringen könnte.

Es sei kein gutes Bild, das die Art der Auseinandersetzung über die Frage der Neugliederung dem Außenstehenden biete, namentlich wo heute wieder so viel von den Gefahren für Deutschland und für einen freien und Rechtsstaat gesprochen werde.

„Ueber das Urteil des verfassungsmäßig höchsten Gerichts", erklärte Vizekanzler Blücher, „werde ich nicht sprechen, und niemand hat das Recht, von einem Bekenntnis zur Demokratie und zum Volksstaat zu reden, der den Spruch des höchsten Verfassungsgerichts nachträglich anzutasten wagt."

Dann stellte er die Neugliederungsfrage in den außenpolitischen Rahmen hinein und meinte, die Gestaltung der innerpolitischen Dinge, die Organisation des deutschen Staatswesens, könne nur mit dem Blick auf innerpolitische deutsche Bedürfnisse geregelt werden. In Kenntnis dessen, was die Lage von Deutschland fordere, wünsche er den 10. Dezember herbei, damit sich wieder einmal ein Quell der Uneinigkeit schließe. In diesem Zusammenhang sprach der Minister von einer bewußt irreführenden und verfälschenden Darstellung seiner Haltung zur Kehler Hafenfrage.

Die Kehler Frage werde zwar als eine badische Frage angesehen, sei aber gleichwohl eine außenpolitische Frage.

Ihm sei der Inhalt des Kehler Hafenvertrages erst bekannt geworden, als er während des Erholungsurlaubs des Bundeskanzlers die Geschäfte der Bundesregierung führte. Er habe dabei festgestellt, daß über den Hafenvertrag weiterverhandelt werden müsse, weil der Vertrag in allen Grundsatzfragen das Uebergewicht der Entscheidung von der deutschen auf die andere Seite verlegt habe. Das habe ihn zum Eingreifen bestimmen müssen, um eine Besserung zu erzielen. „Wenn ich mir das Tempo der Unterbringung der Kehler ansehe, dann kann ich nicht sagen, daß es auf eine weitere Woche angekommen wäre und man dafür eine Erschwerung der deutschen Stellung oder Vernachlässigung der deutschen Interessen für lange Zeit in Kauf nehmen könnte. Darum hat es sich in Kehl gehandelt und nicht um parteipolitische Interessen.

In der Frage Kehl gibt es keine parteipolitischen Interessen, und Inhalt einer politischen Auseinandersetzung ist immer der Kampf um die bestmögliche Sicherung des eigenen Volkes.

Wenn wirklich die europäische Idee einen Inhalt haben soll, dann kann es auf die Dauer nicht ein stillschweigendes Vorrecht von Straßburg und eine selbstverständliche Benachteiligung von Kehl geben, sondern dem Kehler Hafengebiet müssen gleichwertige und gleichberechtigte Interessen zugebilligt werden."

Es gibt keine unitaristische Partei

Die Behauptung, die Neugliederungsgesetze des Bundestages gefährdeten den bundesstaatlichen Gedanken, parierte der Vizekanzler mit der Bemerkung: „Wenn die bösen Männer in Bonn dem Föderalismus wirklich zu Leibe wollten, dann könnte es für sie gar nichts Besseres geben als eine so große Zahl uneiniger, zerrissener und ohnmächtig kleiner Länder. Der Föderalismus wird erst lebensfähig, wenn dem Bund gleichgewichtige und lebensfähige Länder gegenüberstehen, stark genug, ihre eigenen Interessen zu verteidigen. Was wir unter Föderalismus verstehen, ist allerdings das Ergebnis einer Wirklichkeitsbetrachtung und nicht irgend eines auf vergangene Zeiten bezogenen Dogmatismus."

Mit letzterem und mit Schlagworten und Voreingenommenheiten könne man keine Politik machen, denn deren Aufgabe sei es, das Leben des Volkes für jetzt und die Zukunft zu erhalten. Der Föderalismus lebe oder sterbe, je nachdem, ob er für das Ganze Verständnis habe oder nicht. Blücher führte dann den Nachweis, daß angesichts der Unterschiede in Bevölkerungsziffern und -dichte, in Grenzen, Bodenschätzen und der außenpolitischen Lage die Schweiz oder Amerika nicht als Beispiele für den Selbsterhaltungswillen angeführt werden könnten. Es gebe in Deutschland keine Gefahr, die vom Unitarismus drohe, denn es gebe keine einzige unitaristische Partei. „Was wir wollen, ist, daß in unserem deutschen Vaterland die Lebensbedingungen für den einzelnen soweit wie möglich einander angeglichen werden, daß die in dem einen Lande abgelegten Prüfungen in den anderen anerkannt werden, und daß niemand ein Recht hat, gegen das, was von Gesetzes wegen zustande gekommen ist, nun mit Mitteln der Verächtlichmachung und der negativen Kritik anzugehen, denn sonst hört der Begriff der freien Rechtsstaatlichkeit auf.

Die Notwendigkeit der Einheit und eines möglichst von einheitlichem Willen beseelten Deutschlands begründete Blücher in Fortführung seiner Gedanken mit dem

Streben nach der europäischen Föderation und der Verwirklichung des Schumanplanes, um soweit wie möglich den Frieden in der Welt zu sichern.

„„Wollen Sie nun", rief Blücher der Versammlung zu, „in einem solchen Augenblick über Fragen, wie sie jetzt zur Erörterung stehen, diese Einheitlichkeit stören, oder wollen Sie gelassen und mit sittlicher Kraft den Abstimmenden die Entscheidung überlassen mit dem Ziele, hinterher wieder zur Einigung zu kommen, die wichtiger ist als alles andere?" Der Zusammenschluß der Deutschen vor der tödlichen Bedrohung sei das allererste. Da habe man nicht das Recht, wegen eines verhältnismäßig engräumigen Kampfes die Uneinigkeit zu schüren, deren Wunden unvermeidlich noch lange schmerzen müßten. „Hier ist der Gedanke der Verantwortung und nicht der politischen Zügellosigkeit angesprochen." Der Redner ließ diese Feststellungen in einen

Appell zur nationalen Verantwortung und zum inneren Frieden

ausklingen, damit, wenn der Tag der Aussprache zwischen West und Ost komme und Deutschland wieder vereinigt werden könne, die deutschen Unterhändler ein geschlossenes und nicht ein auseinanderfallendes Volk hinter sich wüßten.

Für und gegen den Südweststaat

In der Aussprache ergriff nach einem kommunistischen Redner, der für die gesamtbadische Lösung eintrat, der CDU-Bundestagsabgeordnete Rechtsanwalt Dr. Kopf, Freiburg, der vor dem Bundesverfassungsgericht die badische Klage vertreten hatte, das Wort. Er zollte dem Bundesverfassungsgericht das Lob, daß es den Begriff des bundesstaatlichen Föderalismus im Sinne der Föderalisten formuliert habe, und räumte auch ein, daß die Bundesregierung wertvolle Anregungen zum Kehler Hafenabkommen gegeben habe. Die Altbadener legten Wert auf die Wiederherstellung des Landes, weil ein Großteil der Bevölkerung aufs engste mit der Geschichte Badens verbunden sei, während der Südweststaat nicht mit dem geschichtlichen Bewußtsein der Badener verwurzelt sei. Seinen Ausführungen, Baden sei finanziell und wirtschaftlich lebensfähig, trat Bürgermeister Dr. Holdermann, Baden-Baden, mit der Feststellung entgegen, daß selbst der badische Finanzminister erhebliche Bedenken gegen die wirtschaftliche Existenzfähigkeit Badens hege und erklärt habe. Baden sei das meistverschuldete Land der Bundesrepublik und die finanziellen Bedürfnisse des Landes seien nur zu Lasten der Städte und Gemeinden zu befriedigen. Es sei auch zu überlegen, ob das, was im Interesse von Kräften außerhalb der Landesgrenzen liege, in deutschem Interesse gelegen sei. Vizekanzler Blücher verwahrte sich in seiner Antwort an Bundestagsabgeordneten Dr. Kopf u. a. noch einmal gegen unsachliche Kritik badischer Minister in der Kehler Frage und erklärte: „Dieser Fall ist im politischen Raum noch nicht abgeschlossen."

Das Schlußwort für die Arbeitsgemeinschaft für die Vereinigung Baden-Württemberg sprach Bundestagsabgeordneter Willi Stahl, Titisee. Er erinnerte an den einstimmigen Beschluß des Badischen Landtags vom 24. September 1948, Staatspräsident Wohleb solle die Verhandlungen mit den südwestdeutschen Ministerpräsidenten mit dem Ziele der Bildung des Südweststaates fortsetzen. Das Neugliederungsgesetz, das die Grundlage der Abstimmung am 9. Dezember bilde, sei auf einen Antrag der CDU im Bundestag zurückzuführen.

Die Behauptung des Abgeordneten Dr. Kopf, das Land Baden sei lebensfähig, werde durch ein Memorandum des badischen Finanzministers an die Landtagsabgeordneten widerlegt, wonach in Baden die Verschuldung auf den Kopf der Bevölkerung 69,70 DM, im Bundesdurchschnitt 25,04 DM und in Württemberg zwischen 11 und 13 DM betrage.

Die USA und der Bund

Von Otto A. Friedrich

früherer Wirtschaftsberater der Bundesregierung

Daß die Vereinigten Staaten zu energischer Hilfe ernsthaft bereit sind, wenn die Gefahr offensichtlich wird, haben sie — ebenso wie die Engländer — bei der Blockade Berlins gezeigt: dabei sollte auch von uns nicht vergessen werden, daß die Entschlossenheit der Berliner Bevölkerung, auch ihrerseits das Aeußerste an Hunger, Kälte und Gefahren in Kauf zu nehmen, um sich ihre Freiheit zu erhalten, einen wesentlichen Faktor für die Bereitschaft der Amerikaner und Engländer gebildet hat, diese Anstrengungen durchzuhalten. Und es ist gerade der Mangel einer vergleichbaren Haltung Westdeutschlands, der heute den Amerikanern die Schwierigkeiten der Bundesrepublik weniger entscheidend und dringend erscheinen läßt als die Lasten, die beispielsweise England und Frankreich durch ihre Rüstung auf sich genommen haben.

Das birgt natürlich die große Gefahr in sich, daß die westdeutschen Schwierigkeiten in ihrem wirklichen Ernst in Amerika verkannt werden. Die wie ein Wunder wirkende Regeneration der deutschen Wirtschaft nach der Währungsreform unter äußerster Ausnutzung der Marshallplan-Hilfe durch eine dynamische Wirtschaftspolitik hat selbst für viele Deutsche einen Schleier über den Abgrund gebreitet, an dessen Rande wir uns fortgesetzt bewegen. Die Spaltung Deutschlands in eine westliche und eine östliche Hälfte hat, wie in keinem anderen Lande, die gewachsenen wirtschaftlichen Traditionen zerrissen; das Land wird zu einer gewaltsamen Ausdehnung seiner Ausfuhr gedrängt, die um so dringender werden wird, je mehr die wirtschaftlichen Hilfsgelder des Marshallplans versiegen werden.

Wenn wir nicht in ein Chaos der Not zurückfallen und einen Herd politischer Unruhen entstehen sehen wollen, so besteht bis zur Wiedervereinigung Deutschlands der einzige Ausweg in einer fortgesetzten mengenmäßigen Steigerung und Modernisierung der industriellen Produktion, um die Ein- und Ausfuhr zu erhöhen, und in einer Erweiterung und Intensivierung der landwirtschaftlichen Erzeugung, um die Einfuhr von Nahrungsmitteln zu verringern. Das aber bedeutet zugleich erhöhte Mechanisierung und neue Probleme der Arbeitsbeschaffung; es führt uns in immer schärferen Wetttbewerb mit anderen westeuropäischen Ländern, bei denen die Verhältnisse ähnlich liegen; besonders mit England, das im letzten Krieg ungeheure ausländische Vermögenswerte eingesetzt und verloren hat.

Wohl besteht die Hoffnung, daß durch die Steigerung des Wohlstandes in den überseeischen Ländern neue Absatzgebiete eröffnet werden; vor allem dann, wenn das bekannte „Punkt-4-Programm" der Vereinigten Staaten zur Entwicklung rückständiger Gebiete trotz Rüstungsanstrengungen weiter gefördert werden kann. Aber es hat bei uns zur Voraussetzung, daß die Grundlagen der deutschen Wirtschaft — nämlich die Kohlenförderung, die Stahlerzeugung und die Produktion der chemischen Grundstoffe — so erweitert werden, wie dies die wachsende Ausfuhrbedürfnisse gebieterisch fordern. Und gerade hier ist Westdeutschland bis in die jüngste Zeit hinein durch alliierte Maßnahmen der Demontage, der Entflechtung, der Eigentumsneuordnung, der Produktionsverbote und -beschränkung sowie teilweise durch die Politik gebundener Preise in seiner Entwicklung aufs stärkste gehemmt worden.

Hier sind es nun die Deutschen, die angesichts der ständig wachsenden Gefahr eines tiefen Einbruchs in ihre wirtschaftlichen Verhältnisse voll bitterer Gefühle gegenüber den westlichen Nachbarländern und oft auch gegen Amerika sind, ohne daß sie im geringsten die Hilfe verkennen, die ihnen in den letzten Jahren für den Wiederaufbau ihrer gestörten Wirtschaft gewährt wurde. Sie fürchten aber — und sie müssen fürchten —, daß die Früchte dieses Aufbaus verlorengehen, und daß alle Anstrengungen umsonst gewesen sind, wenn der Mangel an Kohle, Stahl und sonstigen Grundstoffen die notwendige Fortentwicklung ihrer Produktion und Ausfuhr unterbricht oder ins Gegenteil verkehrt.

Man sollte deshalb im Westen mehr Verständnis für die deutsche Erregung über die Politik der Ruhrbehörde haben. Nicht nur Deutschland, sondern jedes andere Land würde irritiert sein, wenn seine Kohlenein- und -ausfuhr darin enden würde, daß es mehr als den Wert seiner Ausfuhr aufwenden muß, um die Hälfte der ausgeführten Menge wieder einzuführen.

Auch der Verkauf eigener Stahlprodukte in Gegenlieferung zur Einfuhrkohle ist keine Entlastung zu einem Zeitpunkt, da diese Ausfuhr die Engpässe auf dem Stahlgebiet so verschärft, daß die Anstrengungen, Zulieferungen zur Verteidigung zu leisten, die normale Ausfuhr, die wirtschaftliche Sicherung Berlins, der soziale Wohnungsbau und ähnliche lebensnotwendige Ziele der deutschen Wirtschaft aufs schwerste davon betroffen werden. Diese Gefährdung der deutschen Wirtschaft, die ihren Ausdruck in erster Linie in einer Steigerung der Arbeitslosigkeit und Vergrößerung des Flüchtlingselends finden kann, wird mehr als in irgendeinem anderen westeuropäischen Lande erhöht durch den unmittelbaren politischen und propagandistischen Druck, dem Westdeutschland durch die Nachbarschaft zum sowjetischen Machtbereich pausenlos ausgesetzt ist.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Offenburg im Zeitgeschehen

Der Vizekanzler in Offenburg

Im Mittelpunkt des Wochenendes stand die Kundgebung mit Vizekanzler Blücher im Saalbau „Drei Könige". Der Vizekanzler kam von Nürnberg und stieg hier im Hotel „Offenburger Hof" ab, wo sich vor der Kundgebung auch die führenden Männer der FDP des Landes Baden einfanden. Franz Blücher beantwortete hier in kleinem Kreise offen alle die aktuellen Fragen der Wirtschaft und Politik, die ihm von den Anwesenden gestellt wurden. Nach der Versammlung, die wohl die größte freie Kundgebung in Offenburg seit der Reichstagswahl 1911 gewesen ist, äußerte sich der stellvertretende Bundeskanzler lobend über das Verhalten der Besucher, aber auch über den polizeilichen Ordnungsdienst. Vizekanzler Blücher will im März vor den Landtagswahlen wieder in Offenburg sprechen, das er noch in der Nacht zum Sonntag mit dem D-Zug wieder verlassen hat.

Omnibusse zur „Hamlet"-Aufführung

Zur „Hamlet"-Aufführung am Mittwoch, den 5. 12., 20 Uhr, in der Stadthalle Offenburg, verkehren wieder aus den Richtungen Bad Peterstal, Willstätt, Durbach, Oberschopfheim, Diersburg die bequemen und preisgünstigen Theater-Omnibusse. Nachstehend geben wir noch die Abfahrtszeiten bekannt:

Ab Oberschopfheim 19.15 Uhr; Niederschopfheim 19.20 Uhr; Hofweier 19.25 Uhr.

Ab Durbach 19.15 Uhr; Ebersweier 19.30 Uhr.

Ab Diersburg 19.15 Uhr; Zunsweier 19.25 Uhr (Sonne); Zunsweier 19.27 Uhr (Laube); Elgersweier 19.33 Uhr.

Ab Willstätt 18.27 Uhr; Sand 18.38 Uhr; Griesheim (Krone) 18.38 Uhr; Griesheim (Sonne) 18.40 Uhr; Bühl-Dorf 18.45 Uhr.

Ab Bad Peterstal 18.30 Uhr; Oppenau 18.45 Uhr; Oberkirch 19.00 Uhr; Appenweier (Sonne) 19.20 Uhr. (Bahnhof wird nicht angefahren.)

Auf diese sehr günstigen Verbindungen werden die Theaterfreunde nochmals hingewiesen, ebenso darauf, daß der Zug in Richtung Schwarzwald bis zum Schluß der Theateraufführung wieder wartet.

Versammlung der Gefangenenfürsorge

Am Dienstag, 4. Dezember, findet um 17 Uhr im Dienstzimmer von Oberstaatsanwalt Dr. Naegele (Landgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 1) die Generalversammlung der Badischen Gefangenenfürsorge, Bezirksverein Offenburg, statt. Hierzu sind alle Mitglieder und sonstige Personen eingeladen, die Verständnis für die Lage der Strafgefangenen und deren Angehörigen haben. In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, daß diese Organisation nicht zuletzt auch zur Gesundhaltung des gesamten öffentlichen Lebens einen guten Teil beiträgt.

„Ehrlich und treu dem Handwerk dienen"

Ehrung verdienter Handwerksmeister und Meisterbriefaushändigung an Jungmeister

Gestern vormittag fand im mit dem Zunftwappen geschmückten Saalbau „Drei Könige" die Meisterehrungs- und Meisterfreisprechungs-Feier statt, zu der die Handwerkskammer-Nebenstelle Offenburg eingeladen hatte. Die Feier wurde mit dem 1. Satz aus der „Kleinen Nachtmusik" von Mozart, gespielt vom Ortenauer Orchester unter Leitung von Musikdirektor Peter Seeger, eröffnet. Es folgte der Vortrag des Gedichtes „Natur und Kunst" von Goethe. Dann nahm der Leiter der Handwerkskammer-Nebenstelle, A. v. Deschwanden, das Wort und begrüßte die Gäste, unter ihnen einen Vertreter der Militärregierung, Landrat Dr. Joachim, Fabrikant Rettich als Vertreter der Industrie- und Handelskammer, Kaufmann August Kirn als Vertreter des Einzelhandels und Zimmermeister Lipps, den Präsidenten der Bad. Handwerkskammer Freiburg (Der Sprecher vermißte einen Vertreter der Stadtverwaltung).

Wie Alfons v. Deschwanden ausführte, galt die Feierstunde sowohl der Erhebung von Jungmeistern in den Meisterstand als auch der Ehrung altverdienter Handwerksmeister. Sie sollte zugleich aber auch eine Kundgebung des Handwerks sein. Der Chor „Brüder reicht die Hand zum Bund" von Mozart, gesungen vom Männerchor der „Concordia", leitete über zur Feieransprache und Ehrung führender Handwerksmeister mit Uebergabe der Meisterauszeichnung. Präsident Lipps hob in seiner Ansprache hervor, daß der Meister die höchste Verantwortung im Handwerk trägt. Mit dem Meisterbrief verbänden sich Rechte, aber noch größere Pflichten, die sich ganz besonders auf die Nachwuchserziehung erstreckten. Es bedeute das größte Vermögen für einen Menschen, etwas gelernt zu haben. Das sei der goldene Boden des Handwerks, daß sich der Meister in jeder Situation zu helfen wisse, nicht der klingende Lohn. Im Dreiklang von Lehrling, Geselle und Meister werde das Handwerk geschaffen. Die Verantwortung aber trage immer der Meister. Dieser müsse jedoch nicht nur in seinem Beruf, sondern auch im Innungsleben tätig sein und darüber hinaus sich im öffentlichen Leben aktiv einsetzen, zum Wohle des Handwerks und des ganzen Volkes.

Verdiente Handwerksmeister des Kreises

Als altverdiente Handwerksmeister wurden hierauf geehrt:

Für 25jährige Verdienste im Handwerk und seinen Organisationen erhielten die goldene Ehrennadel: Josef Amann sen., Schneidermeister, Offenburg; Friedrich Mast, Elektromeister, Oberkirch; Josef Steiner, Friseurmeister, Offenburg.

Silberne Ehrennadel (für 15—25jährige Verdienste um das Handwerk): Franz von Deschwanden, Schlossermeister, Offenburg; Karl Ernst, Schuhmachermeister, Offenburg; Ewald Gottschalk, Sattler- und Tapeziermeister, Offenburg; Frieda Wöhrle, Putzmachermeister., Offenburg; Martin Ziegler, Wagnermeister, Oberkirch.

Ehrenurkunden (für treue Mitarbeit in den Organisationen des Handwerks): Louis Burg, Schlossermeister, Offenburg; Alfons von Deschwanden, Meister des Kraftfahrzeughandwerks, Offenburg; Karl Einzmann, Schreinermeister, Offenburg; Max Herr, Gipsermeister, Gengenbach; Karl König, Schreinermeister, Offenburg; Josef Schäfer, Damenschneidermeister, Offenburg; Karl Schrempp, Schmiedemeister, Gengenbach; Max Schuhmacher, Maler und Vergolder, Offenburg; Adolf Wörner, Schreinermeister, Offenburg; Otto Wörner, Schreinermeister, Offenburg.

Ehrenurkunden für langjährige Tätigkeit im gleichen Betrieb: Hermann Bauer, Zimmerer, Offenburg; Friedrich Bretz, Schneider, Offenburg; Sigmund Bürkle, Zimmerer, Schutterwald; Josef Echle, Schneider, Offenburg; Ludwig End, Schneider, Offenburg; Franz Junker, Zimmerer, Schutterwald; Jakob Junker, Zimmerer, Schutterwald; Ferdinand Leistler, Zimmerer, Offenburg; Philipp Oßwald, Zimmerer, Schutterwald; August Schuler, Schmied, Nußbach; Florian Wenger, Zimmerer, Offenburg; Josef Wörner, Zimmerer, Offenburg.

Den Höhepunkt im Rahmenprogramm brachte das Violinkonzert von G. Tartini mit Rolf Oscher als Solist. Anschließend erhielten folgende Jungmeister den Meisterbrief:

Bäcker-Handwerk: Karl Zimmermann, Oberkirch; Hermann Faißt, Diersburg; Hermann Fischer, Windschläg; Erwin Huber, Oppenau; Stefan Hund, Lautenbach; Alfons Kleeb, Offenburg.

Betonstein- und Terrazzo-Handwerk: Franz Wöhrle, Ortenberg.

Blechner- und Installateur-Handwerk: Bruno Lübeck, Offenburg; Franz Schneider, Inst. Reichenbach.

Damenschneider-Handwerk: Franziska Gütle, Offenburg; Clärle Gallus, Offenburg; Lydia Oswald, Durbach.

Rundfunkmechaniker-Handwerk: Heinz Mau, Offenburg.

Friseur-Handwerk: Walter Moll, Hofweier.

Herrenschneider-Handwerk: Wilhelm Meier, Ulm, Kr. Offenburg.

Mechaniker-Handwerk: Fritz Günthner, Offenburg; Heinrich Kammerer, Fußbach.

Fahrradmechaniker-Handwerk: Otto, Lehmann, Reichenbach.

Musikinstrumentenmacher-Handwerk: Horst Wild, Offenburg.

Tapezier-Handwerk: Rudolf Schuhmacher, Offenburg.

Sattler- u. Tapezier-Handwerk: Robert Volz, Offenburg.

Maschinenbauer-Handwerk: Fritz Hartwich, Berghaupten; Hermann Haas, Oberkirch.

Schmiede-Handwerk: Paul Stark; Zunsweier; Wilhelm Ernst, Stadelhofen.

Schreiner-Handwerk: Friedrich Wiegele, Oberkirch/Bd.; Alfred Riemer, Offenburg, Franz Lothspeich, Elgersweier; Siegfried Trayer, Oppenau.

Schuhmacher-Handwerk: Hermann Hund, Oberkirch.

Wagner-Handwerk: Wilhelm Busam, Tiergarten; Walter Josef Junker, Schutterwald; Sixtus Stark, Zunsweier; Herbert Vogt, Bad Griesbach.

Maler-Handwerk: Ambros Oberle, Griesheim b. Offenburg.

Elektro-Inst.-Handwerk: Erich Huber, Berghaupten, Kr. Offenburg.

Zimmerer-Handwerk: Franz Fischer, Schwaibach, Kr. Offenburg.

Mit dem Chor „In allen guten Stunden" von W. Schlageter erntete die „Concordia" verdienten Beifall, bevor Jungmeister Otto Lehmann von Reichenbach den Dank der Jungmeister abstattete. Er versprach, daß sie ehrlich gewillt seien, an den Handwerksbelangen Anteil zu nehmen. Nach dem Menuett aus der „Kleinen Nachtmusik" begann nach alter Sitte der Meistertrunk, der die Verbundenheit der Jungmeister mit den alten Handwerksmeistern versinnbildlicht. Mit ihm brachten die jungen Meister nochmals zum Ausdruck, daß sie ehrlich und treu dem Handwerk dienen wollten.

Seine Schlußworte richtete A. v. Deschwanden hauptsächlich an die jungen Kollegen und ermahnte sie, immer Lehrlinge zu bleiben, wenn sie nun auch zu Meistern erhoben worden sind. Der Leiter der Handwerkskammer-Nebenstelle wandte sich schließlich aber auch gegen die willkürliche Preisgestaltung auf dem Rohstoffmarkt, gegen das Borgunwesen und die Schwarzarbeit. Er ließ seine Ansprache mit dem alten Wahlspruch ausklingen: „Gott segne das ehrbare Handwerk". Zum Schluß der würdigen Feier spielte das Ortenau-Orchester das Finale aus der „Kleinen Nachtmusik".

Vorbildliche Heimstätte der Musik:

Ein Verdienst des Stadtrates

„Kunst ist kein Luxus" sagte Oberbürgermeister Heitz bei der Eröffnungsfeier der Städtischen Musikschule

Mit einer durch Musik, Lied und Deklamation würdig gestalteten Feier wurden am Samstagnachmittag die neuen Räumlichkeiten der Städtischen Musikschule der Oeffentlichkeit übergeben. Bei der Eröffnungsfeier konnte Städtischer Musikdirektor Franz Lehmann zahlreiche Gäste, darunter die Vertreter der Stadt, den Stadtrat, die Direktoren und Rektoren der Schulen begrüßen. Insbesondere hieß er Oberbürgermeister Heitz willkommen, dessen Initiative und Unterstützung es zu verdanken sei, daß die Städtische Musikschule ihr neues Heim beziehen konnte. Er dankte allen, die an der Planung und dem Aufbau dieses Heims tätigen Anteil genommen haben und nannte dabei vor allem Diplomingenieur Maurer und die Architekten Siebert und Seiffert, auch allen beteiligten Firmen dankte er.

Mit Stolz und Freude, so führte der Städtische Musikdirektor aus, bezöge man diese schöne Heimstätte, die eine so ausgezeichnete Lösung der durch bisherige enge Verhältnisse bedingten Problematik des Musikunterrichts darstelle. Noch sei mit dem schönen Musiksaal nicht alles erreicht, was die Musikschule, die noch im Aufbau stünde, weiterhin an wichtigen Dingen benötige. Er erwähnte dabei die Notwendigkeit der Anschaffung eines Rundfunkgerätes mit Plattenspieler, eines Apparates für Magnetophon-Aufnahmen und einer kleinen Hausorgel. Der weitere Ausbau der Musikschule müsse den nächsten Jahren vorbehalten bleiben. Um alle Pläne in die Tat umzusetzen, bedürfe es nicht zuletzt auch der Hilfe der Bevölkerung. Allen Eltern und Erziehern möge es angelegen sein, die Jugend zum Musizieren anzuhalten, um ihr ein weitgehendstes Musikverständnis zu vermitteln. Die Schülerzahl der Musikschule nehme stetig zu; er freue sich darüber, wenn recht viele ihrem Rufe Folge leisten würden.

In Erwiderung der Ausführungen des Städtischen Musikdirektors betonte Oberbürgermeister Heitz in einer Ansprache, daß die Schaffung eines würdigen Heimes für die Städtische Musikschule gleich von ihrer Uebernahme durch die Stadt an, ein beonderes Anliegen gewesen sei. Es müsse nicht so sein, daß die Kunst in Baracken hause. Er habe vor allem dem Stadtrat Dank zu sagen, daß er sich großzügig für den Plan, die Musikschule in der neuen Knabenvolksschule unterzubringen, eingesetzt und die nötigen, nicht unerheblichen Mittel hierzu bereitgestellt habe. Gewöhnlich sei es ja so, daß im Etat die kulturellen Einrichtungen erst in zweiter Linie berücksichtigt werden könnten. Der Stadtrat sei aber nicht der Auffassung, daß Kunst ein Luxus sei, vor allem, wenn sie die Jugend der Stadt anginge. Das, was hier an Stelle eines Speicherraums geschaffen worden sei, sei ein kleines Kabinettstück, für das nicht zuletzt auch Architekt und Stadtrat Müller zu danken sei. Wir seien in Offenburg nicht allzureich an Stätten, in der die Musik in der ihr angemessenen Art ausgeübt werden könne. Es sei wirklich eine Notwendigkeit gewesen, dieses Heim zu schaffen, in dem zugleich auch schon einmal ein kleines Konzert stattfinden könne. Die Schüler sollten aus diesen Räumen etwas mitnehmen, das mehr sei als das Wissen: die Kunst, die den Menschen adele, wenn sie auch nur im Zuhören anspreche.

Die Feier hatte mit der Darbietung der Ouvertüre aus der „Kleinen Sinfonie" von Thelemann durch das Schulorchester unter der Leitung von Franz Lehmann begonnen. Schauspieler E. P. Wessner sprach einen auf das Goethewort „Im Anfang war die Tat" abgestimmten, selbst verfaßten Vorspruch. Dann musizierten die Lehrkräfte Fräulein Schönhals und Fräulein Wagner Busonis reizvolles „Duettino concertante nach Mozart für zwei Klaviere". Unter der Leitung von Joseph M. Fasbender brachte die Singschule Volkslieder zu Gehör. Später vereinigte sich der große Chor der Singschule mit dem Schulorchester (Leitung J. M. Fasbender, Klavier Frl. Wagner) zur Aufführung der prächtigen Haas-Kantate „Zum Lob der Musik". Einen weiteren Einblick in das vorzügliche Können von Lehrkräften der Musikschule gab die Wiedergabe des ersten Satzes aus Beethovens „Klavierquartett D-dur" durch E. Reisch (Violine), Franz Weckerle (Bratsche), E. Klinkon (Cello) und Fräulein Föhrenbach (Klavier). Den abschiednehmenden Gästen der eindrucksvollen Feier klang noch lange das Bekenntnis der frisch-fröhlichen Kinderstimmen nach: „Alles was irdisch, muß endlich vergehn, Musika bleibet ewig bestehn ..."

Im Musiksaal der Knabenschule spricht am Dienstagabend, 20 Uhr, Schriftsteller Otto Ernst Sutter aus Gengenbach über Grimmelshausen, vor allem während der Offenburger Jahre.

Wienerisches Urgefühl

Gastspiel des Wiener Schneiderhan-Duos im Orchesterverein

Vor dem Konzert gab es eine kleine Verwirrung. Der Name Schneiderhan ist längst zu einem Begriff der Konzertsäle geworden. Aber es gibt zwei Träger dieses Namens. Beide sind Brüder. Wolfgang Schneiderhan ist der bekanntere. Wir hatten das Vergüngen mit dem Violinisten Prof. Walther Schneiderhan Bekanntschaft zu machen. Wer sich indessen damit eine geringere Bedeutung des Konzertes versprochen hätte, hätte seine Meinung revidieren müssen. Schon die ersten exzellenten Geigenstriche verrieten, daß mit Walther Schneiderhan ein Künstler von Rang nach Offenburg gekommen war, über dessen Spiel man die beiden Vornamen rasch vergaß. Er hatte in Prof. Hans Bohnenstingl einen Pianisten mitgebracht, der mit einem großartig transparenten, leuchtenden Spiel eine Duo-Leistung sicherstellte, die insgesamt Musik als Wienerisches Urgefühl demonstrierte.

Das Publikum war vollzählig beisammen und wartete schon, als erst die beiden Künstler eintrafen. Aber es gab keine Verzögerung. Man gewann durch eine äußerlich legere Haltung dem Offenburger Publikum gegenüber den Eindruck, als ob die Künstler sagen wollten: das schütteln wir aus den Aermeln. Und das taten sie auch. Ihr Konzert bezeugte die Tatsache, daß die eigentliche Kunst erst da anfängt, wo die Technik aufhört. Es war ein Spiel ohne alle „Mätzchen", das souverän und beglückend klar bis ins Letzte dargeboten wurde. Beethovens frühe Frühlingssonate op 24 erklang überraschend edel in ihrer Feingliedrigkeit und Intimität. Eine Kostbarkeit allein dieses wunderbar leicht hingezauberte Scherzo.

Nach der melodisch schönen Brahms-Sonate op 108, mit ihrem mit Recht gepriesenen Adagio, fand das Programm seinen Höhepunkt in der von beiden Künstlern glänzend wiedergegebenen Kreutzer-Sonate. Das Zusammspiel zeigte bei aller virtuosen Selbständigkeit hier (als auch den ganzen Abend über) eine Homogenität des Uebereinklangs, wie sie vollendeter kaum erreicht werden dürfte. Es war ein Abend, der nachhaltigste Eindrücke hinterließ und für dessen Vermittlung dem Orchesterverein herzlich zu danken ist. (*)

Der Mensch im Banne der Sterne

Ein Literaturabend des Offenburger Jugendbildungswerkes

Ein ansehnlicher Kreis von Literaturfreunden fand sich in der für diesen Zweck ausgezeichnet prädestinierten Aula des Grimmelshausen-Gymnasiums zu einem in seiner Art sehr schön gestalteten Literaturabend des Jugendbildungswerkes ein. Unter dem Stichwort „Der Mensch im Banne der Gestirne" hatte M. Lurk, dem die Gesamtgestaltung des Abends unterlag, ein Programm zusammengestellt, das in der Auswahl Perlen vergangener und moderner Dichtung aufwies.

Alles, was an Besinnlichem in der uns lieb gewordenen Literatur zu finden war, schien hier zusammengetragen, um zu einer Feier tiefer und nachdenklicher Besinnung anzuregen. In geschickter Anordnung, die keine Pausen aufkommen und eines in das andere harmonisch übergehen ließ, wechselten Musik, Lied und Gedicht. Ein frischer Kinderchor, ebenfalls unter der Leitung von M. Lurk und ein prächtig musizierender Musikkreis unter der Leitung von Musiklehrer Weckerle vertieften vom Gesanglichen und Musikalischen her das lebendig ansprechende dichterische Wort. M. Lurk fand daneben recht gehaltvolle, der poetischen Sprache verhaftete, verbindende Worte, denen man im Vortrag allerdings zuweilen um einer noch stärkeren Wirkung willen einen etwas weniger getragenen Charakter gewünscht hätte.

Neben Lurk (der übrigens eine glänzende Gedächtnisleistung darbot) wurden die Gedichte sehr eindringlich, deklamatorisch delikat von Schauspieler E. P. Wessener gesprochen. Es war daneben ein vortrefflicher Einfall, weitere Gedichte durch die Schauspielerin Frau Thurn mitten aus dem Publikum heraus sprechen zu lassen, der vor allem Eichendorffgedichte und Shelleys „Der Wanderer in der Nacht" sprecherisch gut gelangen. Der glückliche Einfall des Jugendbildungswerkes zu diesem Abend verdient alle Beachtung. Es sollte bei dieser einen Veranstaltung nicht bleiben. (*)

Offenburger Marktbericht

Auf dem Wochenmarkt am 1. Dezember 1951 wurden folgende Preise für Obst und Gemüse festgestellt: Rotkraut 20, Weißkraut 12—15, Rosenkohl 55—65, Wirsing 20—25, Krauskohl 30, Spinat 30—35, Feldsalat 80, Zwiebeln 25 bis 35, Gelbe Rüben 20—25, Rahnen 15—20, Schwarzwurzeln 50—70, Butterrüben 15, Blumenkohl 50—80, Lauch 10, Sellerieknollen 10 bis 50, Meerrettich 20—50, Endiviensalat 10 bis 20, Aepfel 15—30, Birnen 25—35, Nüsse 70—90, Kastanien 60. — Eier: frische Landeier 29—30, Enteneier zum Kochen 30, bulg. Frischeier 30, holländische Frischeier 26, franz. Kühlhauseier 23, deutsche Kalkeier 26. — Anfuhr und Marktbesuch sehr gut.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ein hoher Festtag für Altenheim

Die wieder aufgebaute Kirche wurde feierlich eingeweiht

p. Im Ablauf der Geschehnisse dieses Jahres ist kaum ein Ereignis von der Bevölkerung mit größerer Spannung und Anteilnahme erwartet und begleitet worden, als die am gestrigen Sonntag erfolgte feierliche Einweihung der wieder aufgebauten evangelischen Kirche, die bekanntlich am 3 April 1945 dem Granatbeschuß zum Opfer fiel. Seit diesem Tage mußte man mit einer in der Kleinkinderschule errichteten Notkirche vorlieb nehmen, in der Pfarrer Volz — als Sohn des unvergessen gebliebenen Hauptlehrers Volz zugleich Altenheimer Kind und der verdienteste Förderer des Neuaufbaues seiner solange in Trümmern gelegenen Kirche — zum Auftakt der Einweihung die Abschiedsandacht hielt.

In einem Rückblick auf die vergangenen sechs schweren Notjahre, die auch die Kirchengemeinde vor schwere Aufgaben stellte, erinnerte Pfarrer Volz daran, daß auch diese Notkirche den Gläubigen stets ein Hort des Evangeliums und darüber hinaus eine Stätte gewesen sei, die gleichzeitig zum geistigen Ausgangspunkt des Neuaufbaues der Kirche wurde.

Anschließend formierte sich der Festzug zum feierlichen Einweihungsakt der Kirche, an dem nächst der Gemeindejugend der Musikverein Altenheim, der Männergesangverein, der Kirchengemeinderat, die Bauleitung mit den Handwerkern, die Vertreter der Behörden sowie die Nachbarvereine teilnahmen, wobei sich in der Mitte des Zuges die Geistlichkeit, der Landesbischof an ihrer Spitze, befand. Auf dem festlich geschmückten Kirchplatz intonierte der Musikverein Altenheim Richard Wagners „Der Glaube lebt", dem der Männergesangverein das feierliche „Gloria" aus Schuberts Deutscher Messe folgen ließ, zwei Vorträge, die die Dirigenten Kurt Neuschütz und Karl Sommer glänzend vorbereitet hatten und stärkste Wirkung hinterließen. Dann übergab Architekt Meier als Baumeister dem Landesbischof den Schlüssel des Gotteshauses, den der Landesbischof seinerseits dem Ortsgeistlichen überreichte. Als dieser das Portal unter feierlicher Anrufung des dreieinigen Gottes geöffnet hatte, konnte die Kirche die Menge der Gläubigen kaum fassen, die sich als Teilnehmer des zu einer stolzen Stunde der Gemeinde gewordenen, feierlichen Aktes eingefunden hatte. Unter ihnen befanden sich außer Angehörigen der Nachbargemeinden auch zahlreiche Altenheimer, die nach langer Zeit von weither zum Besuche der Heimat kamen.

Die vom unvergänglichen Schatz des evangelischen Kirchengesanges ausgefüllte stimmungsvolle Liturgie der Einweihungsfeier, die auch der Offenburger Motettenchor unter Kreisschulrat Brüstle mit klangvoll wiedergegebenen Chorälen bereicherte, umrahmte die beziehungsreiche Festpredigt des Landesbischofs D. Bender. In warmherzigen Worten dankte er für die Hingabe und Opferbereitschaft, die das im Kriege zerstörte Gotteshaus nun schöner als je hat wiedererstehen lassen und erflehte er den Segen des Allmächtigen, in dessen Schutz er es für die Zukunft stellte.

Auch bei der in den Nachmittagsstunden stattgefundenen Gemeindefeier erwies sich die schöne, große Kirche bis auf den letzten Platz besetzt, ein deutliches Zeichen dafür, wie eng sich die ganze Bevölkerung mit dem Werk dieses Wiederaufbaues verbunden fühlt. Nach Gesang und Vorträgen des Gemischten Chors hielt Pfarrer Volz eine Ansprache an die Gemeinde, die erneut den Dank an alle diejenigen zum Ausdruck brachte, die den Wiederaufbau ermöglicht haben. Zugleich übermittelte er die brieflichen Glück- und Segenswünsche des Evang. Hilfswerks Schweiz, der benachbarten kath. Kirchengemeinde Schutterwald, des Staatspräsidenten Wohleb, den dienstliche Inanspruchnahme leider zwang, Ministerialrat Jansen als seinen Vertreter zu entsenden, sowie des langjährigen, betagten ehemaligen Ortspfarrers Rahm, den nur die Folgen einer schweren Erkrankung am persönlichen Erscheinen verhinderten. Nach ihm sprach Kirchenrat Maurer, Liedolsheim, der Vorgänger des heutigen Ortsgeistlichen, der sich als ein besonders nachhaltiger Förderer des Kirchenbaues erwiesen und die ersten namhaften Spenden gesammelt hat. Auch Stadtpfarrer Lautenschläger von Offenburg, gedachte in einer längeren Ansprache zugleich seiner früheren Wirksamkeit in der Altenheimer Gemeinde, mit der er sich unverändert verbunden zeigte. Architekt Meier ging ausführlich auf die Baugeschichte ein und dankte nicht nur den das Werk fördernden Dienststellen, sondern auch den mit gleicher Hingabe tätig gewesenen Handwerkern und Arbeitern, während Regierungsassessor Dr. Annecke als Vertreter des Landratsamtes die Glück- und Segenswünsche des Kreises und der Staatsaufsichtsbehörde aussprach.

Dann schloß die Festpredigt des Dekans für den Kirchenbezirk Lahr, Pfarrer Zeilinger, die Gemeindefeier und den Festtag mit zu Herzen gehenden Worten ab: Nicht die offenen Türen dieses Gotteshauses entscheiden, sondern die offenen Herzen sind es, deren Kirche und Menschheit bedürfen! Mit dem „Gloria" der Gemeinde klang ein Tag aus, der in der Chronik Altenheims auch für die kommenden Zeiten an bevorzugter Stelle stehen wird.

Gottesdienstordnung

Berghaupten. Dienstag: Kindergottesdienst, hl. Messe für Bernhard und Katharina Lienhard und Angehörige und hl. Messe für Bernhard Kälble. — Mittwoch: 8 Uhr Gemeinschaftsmesse der Frauen, hl. Messe für Felix Faißt und Franziska und Angehörige und hl. Messe für Hermann Kern und Karoline Kern. — Donnerstag: 7 Uhr Jahrtag-Seelenamt für Krescentia Klausmann; 16 Uhr Beicht; 18—19 hl. Stunde.

Gengenbach. Montag 6 Uhr Seelenamt für die gefallenen, vermißten und verstorbenen Mitglieder der Kolpingsfamilie; 6.35 Uhr hl. Messe für Maria Anna Kornmeyer, Schönberg; 7.15 Uhr Seelenamt für Theresia Meile, geb. Fritsch und Angehörige, Strohbach. — In Reichenbach 7 Uhr hl. Messe für Theresia Spitzmüller, geb. Huber und beide Söhne. — Dienstag 6 Uhr Rorateamt für Heinrich Klein, Kaufmann und beide Söhne; 6.35 Uhr hl. Messe für Maria Anna Suhm, geb. Spitzmüller, Schwaibach; 7.15 Uhr Schülergottesdienst; 3. Opfer mit hl. Messe für Brigitte Lambrecht; 7 Uhr Berglemesse zu Ehren der Mutter Gottes von der immerwährenden Hilfe. — Mittwoch 6 Uhr Gemeinschaftsmesse der Pfarrjugend; hl. Messe für Friedrich Dold und Angehörige; 6.35 hl. Messe für Zimmermann Karl Brenneis, Reichenbach; 7.15 Uhr Seelenamt für Krieger Josef Sester, Binzmatt.

Evangelische Kirche Gengenbach. Montag 7 Uhr Morgenwache. — Mittwoch 9 Uhr Wochengottesdienst in der Anstaltskirche Fußbach. 14—16 Uhr Sprechstunde der evangelischen Fürsorgerin im Pfarrhaus.

Angestellten-Jugend im Berufswettkampf

Günter Haberstroh (L. Schwahl & Cie) Sieger der DAG-Ortsgruppe Offenburg

Von mehr als 60 Teilnehmern des Berufswettkampfes 1951 der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft, Ortsgruppe Offenburg, konnten am Freitagabend mehr als dreizehn Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Preisen ausgezeichnet werden, ein Zeugnis für das große Interesse und auch für die Leistungsfähigkeit der jugendlichen Bewerber. Sieger des Wettkampfes wurde

Günter Haberstroh (b. L. Schwahl & Cie., Offenburg)

der von hundert möglichen 96 ½ Punkte erhielt.

Die weiteren Preisträger waren:

2. Preis: 86 Pkt., Arbogast Ingrid bei Steuerberater Bauer, Offenburg; 2. Preis: 80 Pkt., Laubenberger Ursula bei Fa. Faist, Offenburg; 3. Preis: 76 Pkt., Dresel Johanna bei Fa. W. Klemens, Tapeten, Offenburg; 3. Preis: 75 ½ Pkt., Bahr Anna bei Fa. Wilh. Paschke, Offenburg; 3. Preis: 80 Pkt., Lenz Helga b. Schwarzwald-Drogerie, Offenburg; 3. Preis: 75 ½ Pkt., Baumert Doris bei Baumann, Zig., Kehl.

Trostpreise erhielten: 75 Pkt. Reinhard Lienhard bei Fa. Franz Ehrle, Großhandlung, Offenburg; 71 Pkt. Helmut Weißmann bei Fa. Edeka, Offenburg; 73 ½ Pkt. Antonie Templin bei Fa. Emil Bauer, Bohlsbach; 71 ½ Pkt. Hannelore Hofstetter bei Fa. Hofstetter, Gengenbach; 71 Pkt. Dietmar Werner bei Fa. Wille & Werner, Großhandlung, Offenburg; 70 Pkt. Hilde Stark bei Fa. Günther Spinner KG, Offenburg.

Zu Beginn der Veranstaltung, die in festlichem Rahmen im „Römischen Kaiser" durchgeführt wurde, begrüßte der Vorsitzende der Ortsgruppe Offenburg der DAG, Frietsch, die Wettkampfteilnehmer und die Gäste, darunter besonders Landesvorsitzenden Thomas, Freiburg, Landesfrauengruppenleiterin Wekkerle-Geck, Offenburg, den Vertreter des Landrats, Reg.-Rat Schäfer und nicht zuletzt Direktor Ritter und das Lehrerkollegium der Handelsschule.

Mit diesem Berufswettkampf, der in Offenburg seit 1933 zum ersten Male wieder in der alten Form durchgeführt worden sei, habe das Streben der jungen Menschen nach oben angeregt und gefördert werden sollen. Aber nicht im Sinne eines Examens, sondern durch freiwilliges Unterordnen unter eine Prüfung, die der Erforschung des eigenen Wissens und Könnens haben dienen sollen. Besonderen Dank erstattete der Redner dem Lehrkörper der Handelsschule und Fräulein Giesler, der Leiterin des Offenburger Wettkampfes.

Landesvorsitzender Thomas überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Landesvorstandes der DAG und appellierte an die Jugendlichen, in dem Bemühen um Erweiterung ihrer Kenntnisse nicht innezuhalten, sondern auf dem begonnenen Wege fortzuschreiten.

Bei der von Louis Stumm durchgeführten Siegerehrung wurden den Preisträgern nützliche und praktische Geschenke sowie sämtlichen Teilnehmern eine Urkunde überreicht.

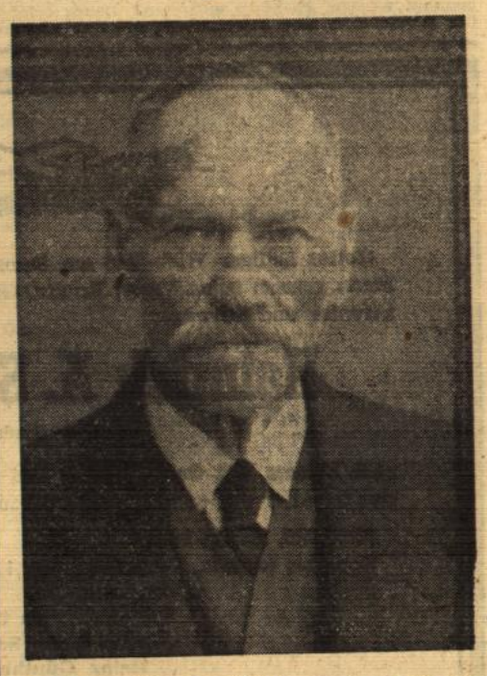
Der infolge dienstlicher Verhinderung mit Verspätung erscheinende Bürgermeister Dr. Schenkel begrüßte die jungen Menschen ebenfalls recht herzlich und stellte dem 1. Sieger einen Ehrenpreis der Stadt Offenburg in Aussicht.

Der bunte und fröhliche Rahmen der Veranstaltung wurde von der Musikschule Jack-Karb, dem Fuß'schen Männerchor und im Bereich der leichtesten Muße von den Herz-Buben und nicht zuletzt von dem außerordentlich talentierten Hans Knobloch abgesteckt, wofür allen der herzliche Beifall, der mit fortschreidendem Abend mehr und mehr zu einer fröhlichen Familie werdenden Festgemeinde zuteil wurde.

Mütterberatungsstunden

Das Staatl. Gesundheitsamt Offenburg hält im Monat Dezember 1951 in nachstehenden Gemeinden die Mütterberatungsstunden wie folgt ab: Diersburg, 13. Dez. 13,30 Uhr, Rathaus; Durbach 27., 14,00 Uhr, Rathaus; Elgersweier 12.; 13,00 Uhr, Schulhaus; Gengenbach, 19., 15.00 Uhr Rathaus; Bad-Griesbach, 18., 14 Uhr, Rathaus; Hofweier, 5., 13 Uhr, Schulhaus; Lautenbach 3., 13.30 Uhr Schulhaus Niederschopfheim, 20., 13.30 Uhr, Kochschule; Oberkirch, 5., 14 Uhr, Berufsschule; Oppenau, 11., 14 Uhr, Bürgersaal, Ortenberg; 14., 15 Uhr Schulhaus; Bad Peterstal, 17., 14 Uhr, Schulhaus; Schutterwald 19., 14 Uhr, Rathaus; Tiergarten, 13., 13 Uhr, Rathaus; Ulm, 17., 13 Uhr Rathaus; Weier, 6., 13.30 Uhr, Rathaus.

Ein rüstiger Achtziger



Ortenberg (s). Der Elektromonteur i. R. und Landwirt Franz Müller in der Farrengasse vollendet am 3. Dezember sein 80. Lebensjahr. Er ist ein rüstiger Achtziger, der heute noch nicht ohne Arbeit sein kann. Diese findet er in seiner kleinen Landwirtschaft, die er selbst umtreibt. Der Jubilar ist ein hilfsbereiter Mensch, der seinen Nachbarn immer gern ausgeholfen hat, wenn es notwendig war. Er war in erster Ehe mit Balbine, geb. Eisenecker verheiratet, die bereits 1927 verstorben ist. Aus der Ehe sind 4 Kinder hervorgegangen, ein Sohn und drei Töchter, von denen eine im jugendlichen Alter verstorben ist. Im Jahre 1934 verheiratete er sich zum zweiten Male mit Wilhelmine, geb. Armbruster, die ihm eine treue Lebensgefährtin geworden ist. Franz Müller war lange Jahre beim elektrischen Werk in Offenburg als Monteur tätig; der Freiwilligen Feuerwehr trat er schon frühzeitig bei und ist heute noch ihr Ehrenmitglied. In der letzten Zeit seiner aktiven Tätigkeit war er als zweiter Kommandant tätig. Als Freund der Musik gehört er auch dem Musikverein an. Zu seinem Achtzigjährigen unsere herzlichsten Glückwünsche.

Auto gegen Brückengeländer

Ortenberg. Am Freitag, 22.30 Uhr, ereignete sich auf der Bundesstraße 33 in Ortenberg dadurch ein Verkehrsunfall, daß ein Pkw von einem Lastzug angeblich geblendet wurde, was zur Folge hatte, daß der Pkw gegen ein steinernes Brückengeländer fuhr. Der Fahrer des Pkw wurde in schwer verletztem Zustand in das Krankenhaus Offenburg verbracht. Am Pkw entstand erheblicher Sachschaden.

Das Experiment des Dr. Delaware

Kriminalroman von RALPH BLACK

Lauxmann-Verlag Stuttgart · Bad Cannstatt

44. Fortsetzung

Der funkelnde Sternenhimmel gab Licht genug, um den Weg zwischen den Bäumen zu finden. Ruoff vermied den knirschenden Kies der Wege und schlich über den Rasen auf die Hinterseite des Hauses zu. Dann mußte er noch über einen gepflasterten Hof und kam an einen kleinen Vorbau mit großen Glasfenstern. Es war der Wintergarten. Links davon mußte nach seiner Erinnerung der Blitzableiter sein. Doch was war das? Links neben der Leitung kauerte eine dunkle Gestalt auf der Erde, wie ein zum Sprung geduckter Mensch. Zwei dunkle Augen funkelten ihn aus der Dunkelheit böse an. Angespannt starrte Ruoff diesen plötzlich aufgetauchten Gegner an. Doch plötzlich mußte er lachen: es war ein Wasserfaß unter der Dachtraufe, und die Augen waren zwei Sterne, die sich in dem Wasser spiegelten. Das Faß konnte ihm von Nutzen sein. Vorsichtig setzte er einen Fuß auf den Rand und schob sich mit den Händen an dem starken Drahtkabel des Blitzableiters in die Höhe. Dann zog er das zweite Bein nach und setzte es auf einen der nächsten Bolzen, mit denen das Kabel an der Wand befestigt war. Das Kabel fühlte sich rauh und rostig an. Ruoff preßte sich möglichst flach an die Hausmauer, um die Haltebolzen nicht aus der Wand zu reißen, wenn sich einer von ihnen im Laufe der Zeit gelockert haben sollte. Er kam ohne Zwischenfall aufs Dach. Es schwindelte ihm leicht, als er hinuntersah in die schwarze Tiefe. Er mochte nun wohl fünfzehn Meter über dem Erdboden sein, genug, um sich bei einem Sturz den Hals zu brechen. Ueber ihm wölbte sich in seltener Schönheit der Sternenhimmel. Vor ihm wuchs der wuchtige Schaft eines Kamins auf. Aechzend drehte sich die Wetterfahne auf ihrem Mast; ihre beiden Blechzungen stachen wie die gespaltene Zunge einer riesengroßen Schlange in den Nachthimmel. Dazu schrie das Käuzchen aus den benachbarten Bäumen: Schuhu-hu-hu, schuhu-hu-hu. Aber Angst kannte der junge Beamte nicht. Wer in solchen Lagen Angst bekommt, taugt eben nicht zu einem Kriminalbeamten. Die wirklichen Feinde des Menschen, das wußte Ruoff, sind nicht die leblosen Dinge in der Natur, auch wenn sie in der Dunkelheit ungewohnte und groteske Formen annehmen, sondern die Menschen selbst, die auf Verbrechen ausgehen.

Ruoff stand auf einer kleinen Plattform aus Holz auf dem Dachfirst, wie sie sich an manchen Häusern zur Hilfe für den Kaminfeger finden. Die Bretter waren glatt und fühlten sich morsch an. Es war Zeit, daß er einen Zugang zum Dachboden fand. Seine Hände ertasteten eine Bodenluke; doch sie war verschlossen. Ruoff zog ein dünnes, langes Stahlband aus der Tasche und zwängte es in den Spalt. Sobald er auf Widerstand stieß, drückte er nach oben. In der Tat fiel alsbald der Riegel mit einem leisen Klick nach unten. Nun konnte er die Luke öffnen und mit den Füßen die Steigeisen suchen, die von der Lucke am Gebälk auf den Dachboden führten. Es fiel ihm auf, daß die Angeln der Luke kein Geräusch von sich gaben, sie mußten gut geölt sein. Doch maß er dieser Tatsache keine weitere Bedeutung bei. Wenn der Hausbewohner schon einen Ueberfall von dieser Seite befürchtet hätte, dachte er, dann hätte er den Riegel leicht durch einen Nagel sichern können.

Nun stand Ruoff auf dem riesigen Dachboden. Durch ein großes, rundes Giebelfenster leuchteten die Sterne. Er führte seine Armbanduhr an die Augen. Es war noch zehn Minuten bis Mitternacht. Punkt Mitternacht, so war es vereinbart, würde der Kommissar in die Anrichte steigen. Zu beeilen brauchte sich Ruoff also nicht. Doch wollte er auch nicht unnötig verweilen, da er nicht wußte, welche Widerstände ihm auf seinem Weg durch das große Haus noch begegnen würden. An zwei großen Kaminen vorbeitastend, erreichte er die Bodentreppe.

*

Der Kommissar hatte die leichtere Aufgabe. Er fand zwar keine Leiter, dafür aber einen Gartentisch, auf den er eine Kiste stellte, die in der Nähe war. Auf dieser stehend, konnte er das Fenster der Anrichte bequem erreichen. Er beabsichtigte, mit einem kleinen Diamanten, den er bei sich trug, ein Loch aus der Scheibe zu schneiden, um den Riegel von innen zu öffnen. Wie er aber mit der Arbeit beginnen wollte, stutzte er: der Fensterflügel gab nach; er war nur angelehnt.

War es ein Zufall? Kein Mensch, außer ihm und Ruoff, konnte von dem Plan wissen. Wahrscheinlich war Ruoff doch rascher durchs Haus gekommen als vorgesehen, und hatte das Fenster geöffnet, um ihm das Eindringen zu erleichtern und Geräusche zu vermeiden. Er öffnete den Flügel vollends. Durch ein kurzes Aufblitzen der Taschenlampe vergewisserte sich der Kommissar, daß niemand in dem kleine Raum war. Als er sich jedoch über die Brüstung schwang, hatte er Pech. Durch den Abstoß verlor die schwankende Kiste ihr Gleichgewicht und polterte erst auf den Tisch und dann zu Boden. Der Kommissar erschrak erst, dachte dann aber: Es ist auch so recht. Schließlich war es ja seine Aufgabe, sich bemerkbar zu machen und die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken.

Mit drei Sätzen war der Kommissar neben der Türe, die aus der Anrichte in den Korridor führte. Nun war er sicher, nicht mehr überrascht zu werden. Zur Vorsicht drehte er noch den Schlüssel um, der innen steckte. Dann lauschte er. Nichts war zu hören als das einförmige, langsame Ticken einer altdeutschen Standuhr vom Gang her. Stumm blickten die Sterne durch das offene Fenster. Der Kommissar wartete. Die Leuchtzeiger seiner Uhr zeigten gerade die zwölfte Stunde an, wie es vereinbart war. Jeden Augenblick konnte der Tumult im Hause losgehen. Er war auf dem Sprung, einzugreifen. Do so angespannt er auch lauschte und so lange er wartete: Nichts geschah, nichts regte sich im Haus.

Plötzlich surrte es in der Nähe. Woher das Geräuschk am, war schwer festzustellen. Es war nicht im Zimmer und doch sehr nahe. Der Kommissar ging an den Wänden entlang. An einer Stelle schien ihm das Summen lauter zu werden. Er legte das Ohr an die Wand und es wurde noch deutlicher. Mit einem Male hörte es auf, der Kommissar gewahrte einen dumpfen Stoß, und dann war wieder alles so ruhig wie vorher.

Der Kommissar tastete die Wand ab und entdeckte in der Holztäfelung eine kleine Tür in Brusthöhe. Der Küchenaufzug! Daher auch das Surren. Wer und zu welchem Zweck betätigte ihn aber mitten in der Nacht? Neugierig öffnete er die Tür und sah hinein. Der Kommissar hatte starke Nerven, aber was er jetzt sah, brachte ihn aber doch für einen Augenblick aus dem Gleichgewicht. In der Höhlung des geräumigen Aufzuges saß zusammengekauert ein Mensch, und zwar kein anderer als sein Assistent Ruoff, und schlief seelenruhig, ja mit deutlich wahrnehmbaren Schnarchtönen!

Fortsetzung folgt

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Offenburger Filmprogramm

Unsere kritische Filmbetrachtung

Der verfilmte „Weibsteufel"

Karl Schönherrs „Weibsteufel" ist eines der interessantesten Stücke des deutschen Naturalismus. In einer atmospärisch außerordentlich dichten Szene rollt sich das dramatische Schicksal einer Frau ab, die durch Milieu, Zwang aber auch nicht ohne eigene Schuld in eine unheilvolle Verstrickung gerät. Es ist das Erstaunliche an dem Stück, daß es dem Autor gelingt, mit ganzen drei Personen eine spannungsgeladene Handlung wirksam werden zu lassen.

Der Stoff reizte den Filmregisseur Wolfgang Liebeneiner, um daraus einen Film zu drehen, der bei aller Anlehnung an das Drama durchaus eigene Wege geht. Der „Weibsteufel" des Films ist nicht so konsequent wie sein Vorbild im Stück. Er wird, was er in diesem nicht ausgesprochen ist, tragisch. Diese Frau des Films lebt nicht lustig auf das Konto und die Kosten der von ihr zugrunde gerichteten Männer weiter, sondern stürzt sich verzweifelt in die Fluten des Bergbaches. Der Film läßt daneben die weiteren Personen (und er erfindet noch einige dazu) die in dem Stück nur genannt werden, ebenfalls auftreten. Damit erfährt der Bühnenstoff eine Erweiterung, die den klaffenden Unterschied zwischen Bühne und Film nicht überzeugender dartun kann.

Geblieben aber ist trotzdem die Konzentrierung der Handlung auf das Spiel der drei Urfiguren, die seit je nur hervorragende Darsteller erforderten. In Hilde Krahl als der Frau Burgel begegnet uns eine Darstellerin von Format, die mit einer ungemein differenzierten psychologischen Darstellungskunst ein Frauenschicksal zeichnet, das die Zwiespältigkeit von Tragik und bösem Willen in einer echten, nicht zu sagen erschütternden Menschenzeichnung packend wiedergibt. Ihr gegenüber haben es Bruno Hübner als ihr Mann (der übrigens im Film „vitaler" erscheint) und Kurt Heintel als Grenzer nicht leicht, überzeugende Partner abzugeben. Man darf aber sagen, daß es ihnen durch scharfe Profilierung gelingt („Drei Könige"). (*)

„Fideler Bauer" leicht modern

Leo Falls schon weltbekannte Operette „Der fidele Bauer", ist von den Theaterspielplänen nicht mehr wegzudenken. Nach der Verfilmung des „Schwarzwaldmädel" schien es nur noch eine Frage der Zeit, bis auch dieses milieumäßig zum gleichen Repertoire gehörige Erfolgsstück auf der Leinwand erscheinen würde. Und es dauerte auch nicht mehr lange, da sang schon Paul Hörbiger als Matthias Scheichelroither das „Heinerle, Heinerle, hab kein Geld . . ." und „Jeder trägt sein Binkerl". Er singt es zur Zeit in den Park-Lichtspielen mit soviel, sagen wir einmal Charme, daß es sogar schon Tränen der Rührung gegeben haben soll. Zum Tränen lachen ist Rudolf Carl als Simmerl Raudaschl, während der Lindoberer des Schweizers Heinrich Gretler etwas urwüchsiger sein dürfte. Das Liebespaar Heini und Vivien (der Wiener Erich Auer und die Hamburgerin Marianne Wischmann) haben trotz ihrer verschiedenen Charaktere alle Sympathien des begeisterten Publikums, das für die Längen im ersten Drittel mit einem kunterbunten letzten Drittel mehr als entschädigt wird. Hier beginnt die moderne Version der Operette, die dieser aber vorzüglich bekommt. Sie lebte schon nach Leo Falls und Viktor Leons Fassung von der Gegensätzlichkeit zwischen großstädtischen und ländlichen Verhältnissen. Sie wird im Film beinahe ins Urkomische gesteigert. Aber „Der fidele Bauer" bleibt doch auch in dem Union-Film der liebenswürdige alte Herr mit viel Herz und Gemüt. r.

Stadthalle-Lichtspiele:

„Fahrraddiebe"

Dieser Film ist alles andere denn Traumfabrik, ist nackte, brutale Wirklichkeit. Ist Ankläger und Richter unserer Zeit und in dem Schicksal des Plakatanklebers Antonio kehren Millionen Schicksale wieder. Vittorio de Sica, einer der führenden Köpfe des neoveristischen italienischen Filmschaffens erspart uns nichts, garnichts. Man wird gezwungen, sich mit diesem Schicksal auseinanderzusetzen, es mitzuleben und mitzuleiden. Sica hat in der Besetzung seiner Hauptrollen eine überaus glückliche Hand bewiesen. Wie so oft im Filmschaffen des Nachkriegsitalien sind Laien ihre Träger und vielleicht gerade deswegen umso ergreifender und anrührender. Sein Antonio (Alberto) Maggiorani, ein Mailänder Metallarbeiter) die personifizierte Hoffnung und Hoffnungslosigkeit. Ein Erlebnis schlechthin der Bub Bruno (Enzo Staiola), eine urtümliche schauspierische Leistung, die nahezu unbegreiflich erschiene, wenn sie nicht wunderbare Wirklichkeit wäre. Die meisterhaft geführte Kamera und die Musik tun das übrige, um dem Film in seiner Gesamtheit zu tiefgreifendster und erschütterndster Wirkung zu verhelfen. +

Offenburger Tageblatt

Chefredakteur: **Adolf Kimmig**

Verantwortliche Redaktion **Adolf Kimmig** (Politik); **Franz Josef Mayer** (Badner Land); **Karl Gies** (Kultur, Unterhaltung und Heimatbeilage); **Alois Hörth** (Sport); **Herbert Bubles** (Allg. Beilagen); **Walter Pichert** (Landw. Beilage); Heimatteil: **Dr. Alfred Galler.**

Druck und Verlag A. Reiff & Cie. Offenburg

Gottes heiliger Wille ließ am Samstagabend meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Bruder, Großvater, Onkel, Schwiegervater und Schwager

Heinrich A. Schmidt

Mühlenbesitzer

nach langem, mit Gottvertrauen und Geduld ertragenem Leiden im Alter von nahezu 67 Jahren zu sich heimgehen.

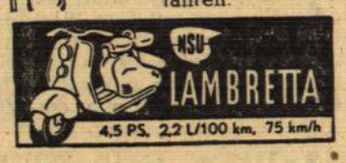
Neumühl, Baden-Baden,
Cordoba, Rosario, Düsseldorf, den 1. Dezember 1951.

In tiefem Schmerz
Frau Luise Schmidt, geb. Heimburger
Heinz Günther Schmidt
Herlinde Lauck, geb. Schmidt
Isabella Schmidt, geb. Keller
Georg Lauck
Annemarie Gebhardt, geb. Schmidt
Willy Schmidt
Luise Reineck, geb Schmidt
Clara Koch, geb. Schmidt
und Enkelkinder **Eveline** und **Gudrun**

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 4. Dezember 1951, nachmittags 14 Uhr, vom Trauerhaus aus statt.

Sie sind immer sportlich, elegant gekleidet,

wenn Sie unsere bewährte **Lederbekleidung** tragen und eine **N.S.U. LAMBRETTA** fahren.



Bertel Rubi
Okenstraße 1 OFFENBURG Telefon 1614

Für Bruchleidende das Spranzband

Seit Jahrzehnten bewährt. „Verursacht gar keine Beschwerden." — „Körperliche Beweglichkeit uneingeschränkt." — „Erlöst von dauernder Qual." — „Bruchbeschwerden kenne ich nicht mehr." — So urteilen immer wieder unsere Kunden. Warum quälen Sie sich noch? Wieder zu sprechen am:

Mi. 5. 12.	Biberach	15.00 – 16.00	Bahnhotel
	Gengenbach	16.30 – 17.30	Gasth. z. Salmen
Do. 6. 12.	Offenburg	8.00 – 10.00	Hotel 3 Könige
	Oberkirch	10.30 – 11.30	Hotel schwarz. Adler
	Achern	12.00 – 13.00	Gasth. Stadt Wien
	Bühl	13.30 – 14.30	Hotel Bad. Hof

Hermann Spranz Spezialbandagen, **Unterkochen/Württ.**

Herrenwäsche . Damenwäsche
Bettwäsche
aus dem Spezialgeschäft
Ladenreihe am Bahnhof Offenburg

Qualitätswaren preiswert!
Steppdecken . . . . ab DM **35.-**
Tagesdecken mit Volants
Daunendecken, Fußkissen
Neuanfertig. u. Umarbeitung, Ia Stoffauswahl
Kamelhaar- und Wolldecken
kamelhaarfarbig, grün, blau, fraise, kupfer, gold
Fertige Betten, Matratzen, Inletts, Drelle, Bettfedern
Tisch- und Bettwäsche jeder Art
Teppiche, Bettumrandungen
Brücken, Vorlagen, Läuferware
PAUL SCHWEIKERT, OFFENBURG
Friedenstr. 36 Versand auch auswärts Fernruf 1890

Wolle
Schachenmayr und Esslinger kaufen Sie bei
Schnepf
am Fischmarkt

schon für DM 350.-
die weltbekannte
Gritzner-Nähmaschine
bei
K. Pfeiffer, Offbg.
Okenstr. 71, Tel. 2282

Melabon *gegen Rheuma* **Melabon**

Ein „Allheilmittel"?

„Klosterfrau Melissengeist ist nach meiner Ansicht **ein wirkliches Allheilmittel!** Ich habe sehr gute Erfahrungen gemacht bei neuralgischen Schmerzen, bei nervösen Überreizungen, bei Schlaflosigkeit und Magenbeschwerden. **Ebenfalls bei Erkältungen:** Ich trinke ihn der Anweisung entsprechend heiß und alle Übel einer Erkältung lassen nach!" So schreibt Frau E. Brück, Köln-Holweide, Suitbertstraße 16 I. **Unzählige Menschen könnten über die erstaunlich vielseitige Hilfe von Klosterfrau Melissengeist berichten! Ein „Allheilmittel" ist er jedoch nicht: alle ernsthaften Erkrankungen kann nur der Arzt kurieren! Gegen die kleinen Gesundheitsstörungen des Alltags jedoch sollte Klosterfrau Melissengeist als das seit Generationen bewährte, von Gesundheitsbehörden sorgfältig erprobte Hausmittel überall stets griffbereit sein!**

Klosterfrau Melissengeist, in der blauen Packung mit 3 Nonnen, ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Denken Sie auch an **Aktiv-Puder!**

MÖBEL Dave
Bekannt billig
Offenburg
Steinstraße 2, Feuerhaus

Couch
DM **225.-**

Farben, Lacke, Pinsel
vom Fachgeschäft
Franz Schuppler
Franz-Volk-Str. 8, Tel. 1637
200 m vom Bahnhof

Angst - ?
Nur verbrauchte und erschöpfte Menschen verfallen ihr. Sie finden neue Kraft und neuen Lebensmut durch
Dr. Schieffer-Elixir
(Lebens-Elixir)
Biologisch aktives Eisen und edelstes Lecithin. Es mundet wie köstlicher Wein.
Flasche DM 3,75, Kur-Fl. DM 6,75
In allen Apotheken und Drogerien

Papier
kauft laufend zu höchsten Preisen
Allgem. Rohstoffverwertung
G. m. b. H. Tel. 2191
Niederlassung Offenburg
Annahme nur Glaserstraße 10

BERUFS-KLEIDUNG
FRITZ **SCHOEL**
OFFENBURG

Radio MARTUS *berät Sie richtig*

WURZELSEPP
Bronchial-Tee
schleimlösend, lindernd und auswurffördernd
Originalpackung DM 1.-, verstärkt DM 1.50
Zu beziehen durch die autorisierte Verkaufsstelle
Drogerie **Max Gorski,** Weingartenstr. 37

Flanell und **Finette** für **Schlafanzüge** und **Nachthemden**
Schilling
Hildastr. 5

Wolle Wäsche
Strümpfe
Kurzwaren
Kahlke
Friedenstraße 1

Farben-Fachgeschäft F. Schuppler
Fr.-Volk-Str. 8 am Bahnhof

Kühler-Frostschutz, Kühler-Glysantin lief. Rolf Schmeiser, Mineralölgroßhdlg., Offenburg i. B. Lager: Ochsensteg, Telefon 1056.

Werben ERFOLG Fortschritt
3 Begriffe die zusammen gehören

Fuchs
Elektrogeräte Installationen
Metzgerstr. 1
Telefon 1660

Anzeigen sind Angebot und Verkauf zugleich!

Wannenbäder
Unterwassermassage neu eingerichtet, täglich durchgehend von 8 bis 19 Uhr
Samstag 17.30 bis 21.00 Uhr
geöffnet.
Massage - Fußpflege
W. Siegenführ
Offenburg, Badstraße 6, Tel. 1867

Zwangsversteigerung

Im Zwangswege versteigert das Notariat am **Dienstag, den 8. Januar 1952, nachmittags 14.30 Uhr,** in seinen Diensträumen in Offenburg, Gymnasiumstraße 7, Zimmer 7, die Grundstücke der Firma „Omag" Geschirrwasch- und Spülmaschinen Hermann Schill und Otto Aeckerle o.H.G. in Stuttgart, Mohlstr. 13 auf Gemarkung Goldscheuer.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 16. Februar 1951 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb

Grundbuch von Goldscheuer Band 34 Heft 8:

1. Lgb. Nr. 3056/53, Hofreite mit Gebäulichkeiten, Schießrain, mit 81 Ar 39 qm,
2. Lgb. Nr. 3056/54, Baugelände, Schießrain, mit 87 Ar 59 qm,
3. Lgb. Nr. 3056/55, Hofreite mit Gebäulichkeiten, Schießrain, mit 26 Ar 53 qm.

Offenburg, den 27. November 1951.

Bad. Notariat III Offenburg als Vollstreckungsgericht
gez. Busam, Justizrat

Amtliche Bekanntmachungen

In Sachen
Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Walter Dietrich, Kurz- und Wollwarengroßhandlung, Offenburg, Friedenstr. 9.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Walter Dietrich, Kurz- und Wollwarengroßhandlung in Offenburg, Friedenstraße 9, wurde mangels Masse eingestellt.

Offenburg, den 19. November 1951.

Bad. Amtsgericht N 5/51.

Neueintragung.

Handelsregister A Band 2 OZ. 94: Firma Georg Miedl vormals Wilhelm Brüderle II in Berghaupten. Inhaber: Georg Miedl, Gemischtwarenhändler in Berghaupten.

Gengenbach, den 23. November 1951.

Bad. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am Montag, dem 3. Dezember 1951, findet eine allgemeine Viehzählung statt. Sollte eine viehbesitzende Haushaltung an diesem Tage von einem Zähler nicht aufgesucht werden, so sind die Angaben zur Zählung durch den Haushaltsvorstand oder dessen Beauftragten spätestens am 4. 12. d. J. dem Bürgermeisteramt — Abt. II — Kornstraße 4, zu erstatten.

Offenburg, den 30. November 1951. **Bürgermeisteramt.**

Verkäufe

1 Hohner Akkordeon
80 Bässe, Mod. Tango II (2 Diskantregister) **1 diatonische Handharmonika** (Hohner), Mod. III BS (2 Diskantregister) sehr gut erhalten, umständehalb. preiswert abzugeben. Zu erfr. u. Nr. 14-400 i. d. Gesch.

Tiermarkt

1 Wurf Ferkel
zu verkaufen. Reichenbach-Sondersbach, Haus 101.
17-304

Schlichte

Jedes Glas Schlichte steigert Ihr Behagen
Trinke ihn mäßig - aber regelmäßig!